

p[ART]

PARTNERSCHAFTEN
ZWISCHEN SCHULEN UND KULTUREINRICHTUNGEN

Inhaltsverzeichnis

05	Vorwort von Bundesministerin Dr. Claudia Schmied	
06	Entwicklung und Eckpunkte des Programms p[ART]	
10	Partizipation von Kindern und Jugendlichen – Ansätze der Evaluation von p[ART]	
64	Weblinks	
66	Impressum	
		BURGENLAND
14	KUGA und BG-BRG-BORG Oberpullendorf	01
16	D.ID/Dance Identity und HBLA Oberwart	02
18	OHO-Offenes Haus Oberwart und HS-EMS Oberwart	03
20	Landesmuseum Burgenland und HTBLA Eisenstadt	04
		KÄRNTEN
22	Museum Moderner Kunst Kärnten und FBZ Klagenfurt	05
		NIEDERÖSTERREICH
24	Klangraum Krems Minoritenkirche und BORG Krems	06
26	Stift Klosterneuburg und NMS Klosterneuburg, Hermannstraße	07
28	Ernst Krenek Forum und Priv. ORG Englische Fräulein Krems	08
30	Kunstmeile Krems und HLM HLW Krems	09
		OBERÖSTERREICH
32	Kino Kirchdorf und Volksschule 1 Kirchdorf	10
		SALZBURG
34	Radiofabrik und Akademisches Gymnasium Salzburg	11
36	Literaturhaus Salzburg und NIMS Tamsweg	12
38	Lungauer Kulturvereinigung LKV und MultiAugustinum	13
		STEIERMARK
40	Next Liberty Jugendtheater und VS Graz – St. Andrä	14
42	Kunstverein ESC und HLW Schrödinger	15
		TIROL
44	aut. architektur und tirol und BRG in der Au	16
		VORARLBERG
46	Vorarlberger Landestheater und HAK Feldkirch	17
48	Artenne Nenzing und HAK Feldkirch	18
50	Theater am Saumarkt und Gymnasium Schillerstraße	19
		WIEN
52	BUCH WIEN Lesefestwoche und RgORG 23 und GRG ORG 20	20
54	KinderLiteraturHaus/Österreichischer Buchklub der Jugend und RgORG 23	21
56	Wiener Festwochen und GRG 17 Parhamerplatz	22
58	Museum Moderner Kunst und HLW 19	23
60	Tanz Atelier Wien und Bundesinstitut für Gehörlosenbildung	24
62	Wien Museum Karlsplatz und KMMS Dietrichgasse	25

Ein mir wesentliches (bildungs-) politisches Ziel ist ein möglichst breiter und barrierefreier Zugang zu Kunst und Kultur. Erst durch geeignete Kompetenzen, die rechtzeitig und altersadäquat erworben werden müssen, lässt sich die Mehrdimensionalität vieler künstlerischer Äußerungen erschließen. Dazu ist es wichtig, die Kunstvermittlung in den Prozess der schulischen Bildung zu integrieren. Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen sind dabei besonders lohnenswert, um Kinder und Jugendliche an das Thema »Kunst und Kultur« heranzuführen und den Dialog zwischen Schule und Kultureinrichtung konkret zu gestalten.

Für die beteiligten KULTUREINRICHTUNGEN bedeutet eine Partnerschaft auch, sich an den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen zu orientieren – und so ihre Sprache zu lernen und entsprechende zielgruppengerechte Angebote stellen zu können. Für involvierte SCHULEN birgt eine solche Partnerschaft die Chance, kreative Gestaltungsräume zu schaffen und innovative Schwerpunkte im eigenen Bildungsangebot setzen zu können.

Für die beteiligten SCHÜLERINNEN und SCHÜLER schließlich führt die Einbindung in eine institutionelle Partnerschaft zur Auseinandersetzung mit neuen Inhalten und vielfältigen Lernformen. Neben der Beschäftigung mit künstlerischen und kreativen Inhalten bewirken diese, dass Kinder und Jugendliche in »symbiotische« Entscheidungsprozesse eingebunden werden und diese mitbestimmen und mitgestalten.

Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen benötigen Zeit für alle Beteiligten, verlässliche Strukturen, engagierte LehrerInnen und KulturvermittlerInnen. Das Herzstück bildet aber die Neugierde und Freude am gemeinsamen Tun!

Entwicklung und Eckpunkte des Programms p[ART]

Diese Broschüre gibt Einblick in den Praxisalltag der einzelnen p[ART]-Partnerschaften und stellt vor, wie unterschiedlich im Rahmen von p[ART] gearbeitet werden kann. Derzeit laufen 23 Partnerschaften, die im Folgenden näher vorgestellt werden und welche die Bandbreite möglicher Kooperationen aufzeigen.

Das Programm **p[ART]-Partnerschaften zwischen Schulen und Kultureinrichtungen** ergänzt seit dem Schuljahr 2008/09 die Angebote im Bereich Kulturvermittlung bei KulturKontakt Austria. Ziel ist es, mehrjährige und nachhaltige Kooperationen zwischen je einer Schule und einer Kultureinrichtung zu initiieren und zu fördern. p[ART] beabsichtigt, die Systeme »Schule« und »Kultureinrichtung« in dauerhafte Beziehung zu bringen – mit der Intention, die Weiterentwicklung auf beiden Seiten zu unterstützen. Institutionelle Grenzen werden überschritten, interdisziplinäres Arbeiten angeregt und nachhaltige Begegnungen und Vernetzungen zwischen LehrerInnen, SchülerInnen und MitarbeiterInnen der Kultureinrichtungen entwickelt.

p[ART] will insbesondere den involvierten SchülerInnen künstlerische und kulturelle Inhalte vermitteln, Zugänge zu Orten der Kunst- und Kulturproduktion eröffnen und sie zur aktiven Teilhabe an Kunst und Kultur anregen.

KulturKontakt Austria stellt den Partnerschaften über einen Zeitraum von drei Jahren finanzielle Unterstützung und prozessorientierte Beratung zur Verfügung. Im Rahmen von p[ART] finden gemeinsame Startworkshops und Informations- und Austauschtreffen der TeilnehmerInnen statt. Die Universität Wien führt eine begleitende Evaluierung von zehn Partnerschaften durch, die v. a. auf den Aspekt der Partizipation der SchülerInnen fokussiert. So wird das Programm p[ART] zu einer Kommunikationsdrehscheibe an der Schnittstelle von Bildungs- und Kultureinrichtungen.

Im Rahmen des Programms wird auf ein möglichst breites und vielfältiges Spektrum an TeilnehmerInnen Wert gelegt: p[ART] ist offen für die Beteiligung aller Schularten und Schulstufen in ganz Österreich und für die Einbindung aller Kunst- und Kulturrichtungen. Ebenso wird eine regionale Verteilung der Partnerschaften angestrebt, um auch eine Ausgewogenheit zwischen Kooperationen im ländlichen und städtischen Umfeld zu erreichen. p[ART] bemüht sich um einen sensiblen Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Die verschiedenen Aspekte von Diversität, v. a. was die Erhöhung der Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen aus bildungs- und kulturfernen Milieus angeht, wird in Zukunft eine noch größere Rolle in der Programmgestaltung spielen.

ENTWICKLUNG DES PROGRAMMS

Der Entwicklungsprozess von p[ART] fand in Diskussion mit LehrerInnen, VermittlerInnen, KünstlerInnen und anderen ExpertInnen und im Austausch mit VertreterInnen ähnlicher Programme auf europäischer Ebene statt. Im März 2009 wurde das Programm erstmals ausgeschrieben und fand großes Interesse: über 140 Bewerbungen von Schulen und Kultureinrichtungen aus ganz Österreich wurden eingereicht. Die zweite Ausschreibung im Herbst 2009 richtete sich gezielt an Kunstsparten und Schularten, die noch wenig vertreten waren: Literatur, Neue Medien, Design und Tanz sowie Berufsbildende Schulen/Berufsschulen und Neue Mittelschulen. Das p[ART]-Netzwerk soll im Laufe der nächsten Jahre nachhaltig wachsen.

ECKPUNKTE DES PROGRAMMS

- p[ART] thematisiert den Unterschied zwischen einer langfristigen Partnerschaft und einem punktuellen Projekt: Im Zuge einer Partnerschaft können einzelne Projekte realisiert werden, dies bleibt jedoch den Partnern überlassen.
- Die Partnerschaften haben keinen vorgegebenen thematischen Fokus. Sie entwickeln selbst ihr »maßgeschneidertes«, den eigenen Anliegen und Bedürfnissen entsprechendes Arbeitsprogramm und erhalten bei KKA begleitende Beratung.
- Die Phase des Kennenlernens inkludiert die Auseinandersetzung mit der Fragestellung, was man voneinander erwartet, einen Perspektivenwechsel auf die Sichtweise des jeweils anderen und erst in Folge die gemeinsame Entwicklung von konkreten Aktivitäten.
- Beide Partner – Schule und Kultureinrichtung – können sich gleichberechtigt einbringen. Alle drei Schulpartner (SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern) sowie die gesamte Kultureinrichtung sollen berücksichtigt werden, d. h. die Partnerschaft soll auf allen Ebenen der Einrichtungen thematisiert und mitgetragen werden.

- Die Inhalte der Zusammenarbeit sollen den Interessen der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen entgegenkommen und Bezug zu ihrer Lebenswelt herstellen.
- In Partnerschaften mit offenem Ausgang kann auch Scheitern möglich sein. Wechselseitiges Lernen, auch aus Schwierigkeiten und »Fehlern«, soll sichtbar und erfahrbar gemacht werden.
- p[ART] berücksichtigt den Aspekt des gleichberechtigten Zugangs verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu Angeboten von Kultureinrichtungen ebenso wie die soziale Dimension und kulturelle Vielfalt der teilnehmenden Einrichtungen und deren sozio-geographische Lage.

Mit p[ART] knüpft KulturKontakt Austria an den eigenen Arbeitshintergrund in der schulischen Kulturvermittlung ebenso an wie an europäische Entwicklungen, die mehr und mehr auf nachhaltige Bildungsallianzen zwischen kulturellen Trägern und Schulen in Form einer langfristigen Zusammenarbeit setzen.¹ Tragfähige Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Einrichtungen eröffnen neue Lebenswelten, sensibilisieren für gesellschaftliche Prozesse, zeigen Synergien auf und ermöglichen die Einbindung von SchülerInnen in die Arbeitsprozesse lokaler Kunst- und Kultureinrichtungen.

ARBEITSANSÄTZE DER KULTUR- VERMITTLUNG BEI KKA

Das Kernstück der angebotenen Programme und Projekte im Bereich Kulturvermittlung – und im gewissen Sinne das »Gegenüber« zu p[ART] – stellen die »Dialogveranstaltungen« dar. Im Rahmen der »Dialogveranstaltungen« arbeiten KünstlerInnen aller Kunstsparten mit SchülerInnen impulsgebend im Rahmen des Unterrichts. Diese punktuelle Zusammenarbeit ist zeitlich flexibel und relativ kurzfristig planbar. Die unmittelbare Begegnung mit KünstlerInnen ermöglicht Kindern und Jugendlichen die aktive Teilhabe an künstlerischen Prozessen und fördert die Auseinandersetzung mit zeitgenössischen Kunstformen und -arbeitsweisen. Die »Dialogveranstaltungen« stellen mit rund 3000 Einzelveranstaltungen pro Jahr das umfangreichste Programm kultureller Bildung in Österreich dar. Zusätzlich bietet der Bereich Kulturvermittlung spezielle Programme für Lehrlinge, für die Bundesmuseen sowie eine Reihe mittelfristiger Projekte an, die sich am Rhythmus des Schuljahres orientieren.

Darauf aufbauend und dieses Spektrum ergänzend, ist p[ART] konzipiert: Langfristigkeit, um strukturelle Veränderungen zu initiieren, der Fokus von Kulturvermittlung nicht nur auf die personelle Ebene (KünstlerIn), sondern ebenso auf die institutionelle Ebene (Kultureinrichtung) gerichtet.

Im Zentrum der Arbeit des Bereiches Kulturvermittlung sowie von p[ART] steht der Ansatz, Kinder und Jugendliche ausgehend von ihrer eigenen Lebenswirklichkeit zur Beteiligung an künstlerischen und kulturellen Prozessen anzuregen. Die Stärkung von Partizipationsmöglichkeiten und die Herstellung von Lebensbezug – möglichst unter Beachtung der Vielfältigkeit und Verschiedenheit der TeilnehmerInnen – sind daher zentrale Anliegen. In der Gesellschaft wie in der Schule müssen vielfältigste, zum Teil gegensätzliche Haltungen erkannt werden, verstanden, verhandelt und im Idealfall vernetzt werden. Diesen Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit kann Kulturvermittlung unterstützen.

PARTIZIPATION

Partizipation wird als grundlegender Ansatz und auch als Methode der Kulturvermittlung bei p[ART] berücksichtigt. Als wichtige Kriterien für Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen gelten ihr Bezug zu Entscheidungsstrukturen und die Wirksamkeit des Einflusses, den sie ausüben können. Die Erfahrung, Einfluss nehmen zu können, stellt die Voraussetzung dafür dar, Verantwortung übernehmen zu wollen. Idealerweise finden partizipative Vermittlungsangebote im direkten Lebensumfeld der Kinder und Jugendlichen statt, bzw. orientieren sich an ihrer Lebenswelt und ermöglichen so die Erweiterung ihrer lokalen sozialen Kontakte. Partizipation heißt, Kinder und Jugendliche als Subjekte ihrer Bildungsprozesse zu sehen. Sie werden nicht von Dritten gebildet, sondern sie werden in ihren Lernprozessen unterstützt: »Gebildet wird man nicht, bilden muss man sich selbst.«²

LEBENSBEZUG HERSTELLEN

Ziel der Programme und Angebote des Bereiches Kulturvermittlung bei Kulturkontakt Austria ist es, Kindern und Jugendlichen möglichst selbstverständliche Zugänge zu KünstlerInnen und Orten kultureller Produktion in ihrem Lebensumfeld zu erschließen. Durch Kontinuität und Zuverlässigkeit entwickelt sich Vertrautheit mit diesen Orten und mit den dort handelnden Menschen. Die Nutzung und der Nutzen dieser Einrichtungen können sich Kindern und Jugendlichen dann eröffnen, wenn sie die Kultureinrichtung (und das Geschehen darin) auf verschiedenen Ebenen kennen: Selbst aktiv werden und genügend Zeit und Raum dafür erhalten, Unterstützung und Anregung bekommen, Angebote zum Anpacken und Mitmachen, Kunst dort kennenlernen, wo sie produziert wird, und erfahren, welche Personen dabei involviert sind.

p[ART] Partnerschaften gehen über punktuelle Projekte hinaus, sind vielmehr eine Begleitung auf dem Weg, beispielsweise ein eigenes Schulprofil zu entwickeln, SchülerInnen Einblicke in die künstlerische Produktion zu ermöglichen oder die Kultureinrichtung als Arbeitsplatz zu zeigen. Kultureinrichtungen bekommen Einblicke in den Alltag an Schulen, arbeiten eng mit ihren Publikumsgruppen Kinder/Jugendliche zusammen und können in Folge ihre Programme zielgruppengerechter und partizipativer gestalten. Im Idealfall profitieren alle Beteiligten – LehrerInnen, SchülerInnen und VermittlerInnen der Kultureinrichtungen – von der Zusammenarbeit.

www.kulturkontakt.or.at/part

1
Beispiele für ähnliche, langfristige Kooperationsmodelle im europäischen Raum:
»Patenschaften Künste & Schulen«/Deutschland, »TUSCH, Theater und Schule«/Deutschland, »Kultur.Forscher!«/Deutschland, »Creative Partnerships«/Großbritannien, »CKV, culturele kunstzinnige vorming«/Niederlande, »Kultur-Rucksack«/Norwegen (vgl. dazu die Referenzliste am Ende dieser Broschüre).

2
Hans Rudolf Leu: »Prozesse der Selbstbildung bei Kindern – eine Herausforderung an Forschung und Pädagogik«. In: Das Forschungsjahr 1998. Hrsg. Deutsches Jugendinstitut, München 1999, 172.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen – Ansätze der Evaluation von p[ART]¹

Zehn der in dieser Broschüre vorgestellten p[ART]-Partnerschaften wurden in ihrem ersten Partnerschaftsjahr durch eine externe Evaluation (durchgeführt von Vera Popper und Christiane Spiel/Fakultät für Psychologie der Universität Wien) begleitet. Die Erkenntnisse der Evaluation wurden wieder an die Partnerschaften zurückgespielt, um eine kontinuierliche Entwicklung des Programms zu unterstützen. Das Besondere dabei war, dass nach der Methode der partizipativen Evaluation vorgegangen wurde, die p[ART]-TeilnehmerInnen also selbst ihre Partnerschafts-Ziele und Indikatoren für deren Erreichung erarbeiteten, und dass auch die Meinung der eigentlichen NutzerInnen, nämlich SchülerInnen zwischen 8 und 20 Jahren, erfasst wurde.

Eine große Herausforderung für die Evaluation war die Unterschiedlichkeit der zehn evaluierten Partnerschaften, sowohl inhaltlich als auch bedingt durch das Alter der SchülerInnen: z. B. »Volksschule und Kino«, »Kooperative Mittelschule und Museum«, »Gymnasium und Radio«. Deswegen wurden vor Evaluationsbeginn in einem Workshop mit den Programmverantwortlichen aus Schulen und Kulturinstitutionen Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Ziele (»Welche Wirkung soll p[ART] bei den SchülerInnen erzielen?«) und hinsichtlich der Indikatoren (»Woran erkennt man die Zielerreichung?«) herausgearbeitet.

Als gemeinsame Ziele aller zehn Partnerschaften definierten die PartnerInnen:

- Interesse/Spaß
- Förderung von Talent
- Fokus auf Stärken
- Partizipation
- Austausch
- Vermittlung/Reflexion

Diese Ziele und die dazu von den Beteiligten erarbeiteten Indikatoren stellten in weiterer Folge die Basis für das Evaluationsinstrument² zur Befragung der SchülerInnen dar, welches die drei Evaluationsebenen **Akzeptanz – Lernen – Transfer** nach Kirkpatrick³ erfasste. Zusätzlich wurden im Workshop auch Kriterien für eine erfolgreiche Zusammenarbeit von Schule – Kultureinrichtung – Kulturkontakt Austria definiert.

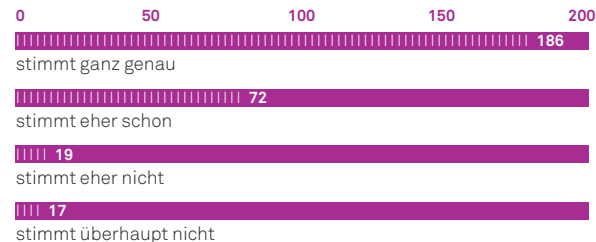
Um allen Beteiligten ein Feedback zum Entwicklungsstand der Partnerschaften zur Verfügung zu stellen, wurden die Programmverantwortlichen aus Schulen und Kultureinrichtungen während des ersten p[ART]-Jahres zweimal mittels Online-Fragebogen befragt (Oktober 2009 und März 2010). Dabei zeigte sich, dass die eigene Organisation zwar über die Beteiligung an p[ART] informiert wurde, die aktive Einbindung von weiteren KollegInnen jedoch Schwierigkeiten bereitet und die Partnerschaften v. a. zu Beginn im Wesentlichen durch das Engagement der beiden Programmverantwortlichen getragen wurden. Anfangs wurde es auch als herausfordernd berichtet, die unterschiedlichen »Rhythmen« von Schule und Kultureinrichtungen aufeinander abzustimmen (v. a. bei der Terminvereinbarung). Die Zusammenarbeit macht jedoch auch nach einem Jahr Spaß und beide Seiten geben an, ihr Know-how einbringen und gut zusammenarbeiten zu können – das erste Jahr der Zusammenarbeit in p[ART] wurde aus Sicht der PartnerInnen erfolgreich gemeistert.

Der Partizipationsgedanke von p[ART] findet sich auch in der Evaluation wieder, weshalb die Befragung der teilnehmenden SchülerInnen ein zentraler Punkt war. Im März 2010 wurden die NutzerInnen von p[ART] in die Evaluation eingebunden. 296 SchülerInnen aus zehn Schulen (sechs Schultypen), die durchschnittlich 12,5 Jahre alt waren (davon 56% Mädchen), gaben ihr Feedback online in offenen und geschlossenen Fragen ab:

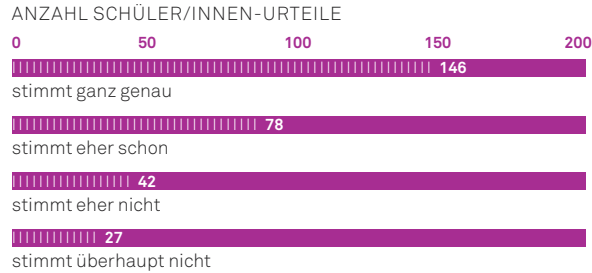
- 96% machte p[ART] Spaß und fast ebenso viele möchten wieder an so einem Projekt teilnehmen.
- 80% gaben an, dass sie bei p[ART] mitbestimmen und selbst etwas tun können.

Bei p[ART] tue ich selbst etwas

ANZAHL SCHÜLER/INNEN-URTEILE



Ich kann durch p[ART] jetzt etwas Neues



Die Ziele »Interesse/Spaß«, »Fokus auf Stärken« und »Partizipation« konnten somit für die erste Phase in p[ART] als erreicht angesehen werden. Auch das Erreichen der angestrebten Ziele »Förderung von Talent« und »Vermittlung/Reflexion« ist auf gutem Wege, da die überwiegende Mehrheit der SchülerInnen angaben, neue Erfahrungen gemacht zu haben (ca. 90%) und Neues zu können (ca. 75%) – wobei Letzteres allgemein schwieriger zu erfüllen ist und auch von den konkreten Inhalten der Partnerschaft abhängig ist (z. B. Theater/Museum besuchen vs. selbst Radio machen).

Um das Ziel »Austausch« zu erfassen, wurden die SchülerInnen gefragt, ob und wem sie von p[ART] erzählen. 85% der SchülerInnen erzählten ihren Eltern von p[ART]. Hier wurde ein signifikanter Geschlechtsunterschied festgestellt: Mädchen erzählen im Freundeskreis mehr von p[ART] als Buben. Mädchen beurteilen p[ART] auch besser als Buben, und zwar unabhängig vom Alter. Das Alter spielt jedoch eine Rolle bei der Beurteilung von Lernen (Neues erfahren bzw. können), wobei jüngere Kinder positiver urteilen als ältere. Diese Ergebnisse decken sich mit Studien aus der Bildungsforschung: Mädchen beteiligen sich häufiger an Befragungen, geben positivere Urteile ab als Buben und Schule sowie Lernen wird umso weniger positiv beurteilt, je länger die Schulkarriere dauert.

Bei den Ergebnissen sticht hervor, dass 92% der SchülerInnen auf die offene Frage »Was gefällt dir bei p[ART] am besten?« eine Antwort geschrieben haben, was im Allgemeinen bei offenen Fragen viel seltener vorkommt.

Abschließend ein paar Beispiele für die Antworten der SchülerInnen:

- »Dass ich mit Freunden arbeiten kann.« (8-jähriger Schüler)
- »Ich fand es besonders toll, dass wir Schüler alleine entscheiden konnten, was und wie wir es machen wollen.« (15-jährige Schülerin)
- »Ich finde die Grundidee von p[ART] großartig, da es einem die Chance gibt, verschiedenen Interessen vertiefend nachzugehen, was einem sonst in der Schule verwehrt bleibt.« (17-jähriger Schüler)

Das wohl positivste Feedback aber ist, dass ca. 62% der SchülerInnen Aktivitäten wie bei p[ART] auch in ihrer Freizeit bzw. in den Ferien machen möchten.

Vera Popper

Universität Wien

Fakultät für Psychologie

Institut für Wirtschaftspsychologie,
Bildungspsychologie und Evaluation

1

Die hier publizierte Zusammenfassung stellt den Teil der Evaluation von p[ART] mit Fokus auf die SchülerInnen-Aussagen dar. Zum Zeitpunkt der Redaktion war der Bericht zur gesamten Evaluation noch nicht abgeschlossen. Dieser ist ab Juli 2010 bei Kulturkontakt Austria erhältlich.

2

Details dazu finden sich im Abschlussbericht der Evaluation, der auch eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse der SchülerInnen-Befragung enthält sowie die Beschreibung des verwendeten Evaluationsmodells von Kirkpatrick.

3

Donald L. Kirkpatrick/James D. Kirkpatrick:
Evaluating Training Programs: The Four Levels
(3rd ed.). San Francisco: Berrett-Koehler 2006.



metamorphosis 09

Eine Partnerschaft zwischen
**KUGA (Kulturna zadruga,
dt. »Kulturvereinigung«)**
und
BG-BRG-BORG Oberpullendorf

p[ART]NER
**KUGA (Kulturna zadruga,
dt. »Kulturvereinigung«)**

Interkulturelles Zentrum in der kroatischsprachigen Gemeinde Großwarasdorf. Angebote für Kinder und Jugendliche (Jugendkulturplattform ZORA) und Erwachsene zur Förderung der Mehrsprachigkeit und der Minderheitenkultur.

www.kuga.at

MITWIRKENDE

Alex Karazman, Joachim Reumann (KUGA); Bernhard Dorner, Franz Kern, Mieke Medusa, Gabriele Wiesinger (KünstlerInnen)

BG-BRG-BORG Oberpullendorf

Ca. 700 SchülerInnen, 29 Klassen, 65 LehrerInnen; Sprach-, Sport- und Kreativ-AHS; Bibliothek mit Platz für Lesungen und Vorträge; Schulgalerie, Schülerradio, Schulorchester. Neben Fremdsprachen wie Englisch, Französisch etc. werden auch die Volksgruppensprachen Kroatisch und Ungarisch angeboten.

www.brgop.at

MITWIRKENDE

50 SchülerInnen (36 w.) aus 6 Klassen; Manfred Leirer, Alfred Liebmann, Sonja Melchart-Ledl, Karin Gregorich, Walter Stifter (LehrerInnen), Bert Reidinger (Direktor)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Juni 2009

Die Weitergabe der Minderheitensprachen Kroatisch und Ungarisch und die Pflege von kultureller Vielfalt und interkulturellem Dialog sind Anliegen beider Partnereinrichtungen. Über die zweisprachige Jugendplattform ZORA (kroatisch »die Morgenröte«) werden interessierte Jugendliche mit dem Kulturbetrieb bekannt gemacht.

Neben der Möglichkeit, Veranstaltungen zu besuchen und hinter die Kulissen der KUGA zu schauen, gibt es verschiedene Gelegenheiten zur aktiven Mitwirkung: Jamsessions, Mitgestaltung beim lokalen Sender RadioOP (Schulradio) und eine Vernissage im Rahmen des multikreativen Abends metamorphosis im November 2009. Jugendliche aus dem Gymnasium Oberpullendorf zeigen dabei erstmals öffentlich ihre fotografischen, malerischen, computergenerierten und plastischen Arbeiten. Die mehr als 150 BesucherInnen geraten in Staunen über die Qualität der Bildbotschaften, und die anwesenden jungen »KünstlerInnen« erleben nicht nur hautnah die vielen Dimensionen einer Veranstaltungsvorbereitung und eines Ausstellungsaufbaus, sondern stehen plötzlich selbst im Schweinwerferlicht.

Die Partner arbeiten verstärkt an der Einbindung der SchülerInnen in die Jugendkulturplattform ZORA, gleichzeitig begleiten KünstlerInnen und KulturvermittlerInnen mehrere Workshops und Projekte (bildende Kunst, Tanz/Performance, Film, Literatur/Poetry Slam sowie Grafik und Bildbearbeitung). Die Ergebnisse aus den Workshops mit den SchülerInnen werden sowohl an der Schule selbst als auch in der KUGA präsentiert.





Gestaltung - Körper - Tanz

Eine Partnerschaft zwischen
D.ID/Dance Identity
und
HBLA Oberwart

p[ART]NER

D.ID/Dance Identity

Zentrum für Produktion und Weiterbildung im zeitgenössischen Tanz, 2006 in Pinkafeld gegründet, von Anfang an kunstvermittelnde Aktivitäten. Ganzjähriges Artists in Residence-Programm mit Ur- oder Voraufführungen; Workshops, Vorstellungen, Einführungs-gespräche und Diskussionen über zeitgenössischen Tanz mit LehrerInnen und SchülerInnen.

www.dance-identity.at

MITWIRKENDE

Liz King (Künstlerische Leitung),
Manfred Biskup (Organisatorische
Leitung)

HBLA Oberwart

Berufsbildende höhere Schule mit mehreren Ausbildungsschwerpunkten, darunter Mode. Fundierte Allgemeinbildung mit Maturaabschluss, fachspezifische Ausbildungsschwerpunkte u. a. Modedesign, -fotografie und -grafik mit CAD, Projektmanagement, Kommunikation und Präsentation/Modepräsentation, Bewegungs- und Laufstegtraining. Insgesamt besuchen derzeit ca. 100 Schülerinnen diesen speziellen Ausbildungsschwerpunkt.

www.mptw.ac.at

MITWIRKENDE

20 Schülerinnen der Modeklasse;
Eveline Friedrich (Lehrerin)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Dezember 2009

»Es wäre doch toll, einmal länger zusammenzuarbeiten«, meinten die Schülerinnen, nachdem sie die D.ID bei Tanzvorstellungen, bei Gesprächen und Diskussionen und tanztechnischen Workshops kennengelernt hatten. Dank p[ART] wird ihr Wunsch nun erfüllt: Im Frühjahr 2010 beginnt mit einer mehrwöchigen Workshopphase die gemeinsame Arbeit, bei der Modedesign und körperlicher Ausdruck sich wechselseitig beeinflussen und inspirieren.

Im Training werden zuerst Aufwärmübungen gemacht, was für TänzerInnen unverzichtbar ist. Durch gleichberechtigte Interaktion wird die vertrauensvolle Atmosphäre geschaffen, die das genaue Kennenlernen erleichtert und die Körper behutsam auf die Entfaltung ihrer Ausdruckskraft vorbereitet. Das Ziel der Arbeit ist nicht ein Erlernen des künstlerischen Tanzes, vielmehr geht es um ein Erkennen des sich bewegenden Körpers als kreatives Instrument. Davon kann jede Teilnehmerin auf sehr persönliche Art profitieren. Bis das Gestaltungspotential im Zusammenspiel von körperlichen und geistigen Fähigkeiten sichtbar wird, braucht es Zeit, ebenso für die Festigung des Selbstbewusstseins als Basis jeder Performance.

D.ID interessieren an der langfristigen Partnerschaft besonders die Wechselwirkungen zwischen Körper, Bewegung und Kreation und das Feedback für künftige Projekte. Die HBLA erwartet sich von der Begleitung der Modeklasse vom ersten Schuljahr bis zur Matura Impulse im Bereich des Schöpferischen und für Design-Showings. Mit einer Vorführung ist jedenfalls zu rechnen.





Ich. Wir. Web.

Eine Partnerschaft zwischen
OHO-Offenes Haus Oberwart
und
HS-EMS Oberwart

p[ART]NER

OHO-Offenes Haus Oberwart

Gesellschaftspolitisches und kritisches Kultur- und Kommunikationszentrum mit Engagement für zeitgenössische Kunst und insbesondere der Kultur der Minderheiten, wie Roma, Ungarn und Kroaten. SchülerInnen werden in die Aktivitäten immer wieder als BesucherInnen oder aktive MitgestalterInnen eingebunden.

www.oho.at

www.ich-wir-web.tk

MITWIRKENDE

Alfred Masal (Geschäftsführer),
Wolfgang Spitzmüller (Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit); Sabine Maier,
Michael Mastrototaro (Medien-
künstlerInnen, MACHFELD)

HS-EMS Oberwart

Die Neue (Europäische) Mittelschule erkennt ethnische und sprachliche Diversität des Bezirkes als großes Potential für Identitätsfindung und Orientierung in der EU und setzt innovative Maßstäbe (Auflösung der Leistungsgruppen; Teamteaching, Nachmittagsunterricht, neue Lernkultur etc.).

hs.oberwart.gv.at

MITWIRKENDE

28 SchülerInnen (13 w.) aus einer Klasse;
Christa Pertl, Lukas Benkö (LehrerInnen),
Klaus Schermann (Direktor)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Dezember 2009

Seit Januar 2007 steigt die Mitgliedschaft bei Facebook um 250.000 – täglich! Sehr viele Jugendliche kommunizieren vorwiegend elektronisch. Die Partner wollen daher durch künstlerische Kommunikation und in fiktiven Gestaltungsräumen der Fantasie sowie der spürbaren, sichtbaren und riechbaren Realität direkter Begegnung wieder mehr Aufmerksamkeit verschaffen. Das OHO bildet mit multimedialen Ausstellungen und Kunstaktionen den kreativen Rahmen zum Kennenlernen und voneinander Lernen: von den medialen Lebenswelten der Jugendlichen einerseits und der zeitgenössischen Kunst andererseits.

Die kritische Auseinandersetzung mit den neuen Instrumenten gesellschaftlicher Kommunikation und ihren Konsequenzen für Demokratie, Privatraum, soziale Kontrolle etc. bilden die Herausforderungen für die Partner. Vergleiche zwischen dem multiethnischen Burgenland und der ethnischen Vielfalt des Netzes sind weitere thematische Ansatzpunkte.

Zur Einstimmung gibt es für die Partnerschule im OHO ausgewählte Angebote zum Thema Medien (multimediale Ausstellungen, junge Kunst, Filmtage, Fotoausstellungen, Lesungen mit anschließenden Diskussionen). Umgekehrt kommen KünstlerInnen mit Mal- und Schreibwerkstätten zu den SchülerInnen, um sie zum eigenen künstlerischen Gestalten ihrer Themen einzuladen. Ziel ist ein gemeinsames »Medienprojekt«: Die Erfahrungen und Gewohnheiten der SchülerInnen im Umgang mit Handys, Twitter, Flickr oder anderen Web 2.0-Diensten werden produktiv aufgegriffen und in die kreative Arbeit eingebaut.





Nackter Römer

Eine Partnerschaft zwischen
Landesmuseum Burgenland
und
HTBLA Eisenstadt

p[ART]NER

Landesmuseum Burgenland

Gegründet 1926; archäologische, volks- und naturkundliche Sammlungen mit Objekten aus dem gesamten Burgenland vermitteln ein Bild vom Land und seinen Besonderheiten; daneben zeitlich befristete Sonderausstellungen.

www.burgenland.at/landesmuseum

MITWIRKENDE

Andreas Lang (Organisatorischer Leiter),
Vera Vlassits (Kulturvermittlerin)

Höhere Technische Bundeslehranstalt Eisenstadt

970 SchülerInnen, 140 LehrerInnen,
37 Klassen; 5-jährige HTL für Werkstoff-
ingenieurwesen, Ausbildungsschwer-
punkt metallische Werkstoffe;
naturwissenschaftlich-technische
Grundausbildung, fachspezifische
Werkstätten- und Laboratoriumsaus-
bildung und (fakultative) Ingenieur-
Projektarbeiten, z. T. in Kooperation
mit Industriebetrieben.

www.htl-eisenstadt.at

MITWIRKENDE

84 SchülerInnen (22 w.) aus 5 Klassen;
Renate Schober (Abteilungsvorstand),
Stefan Illedits, Karl Maly, Hans Predl,
Max Pinter, Sascha Eselböck (Lehrer)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Dezember 2008

Schon ganz zu Beginn haben die Partner die Idee, eine Bacchusfigur aus der römischen Sammlung des Burgenländischen Landesmuseums nachzubilden. Anstelle von Maschinenteilen einmal eine antike Männergestalt zu gießen, bedeutet einen Perspektivenwechsel und eine spannende Herausforderung für alle Beteiligten. Im Landesmuseum lernen die zukünftigen WerkstoffingenieurInnen ihren »nackten Römer« kennen: das Original aus dem 3. Jahrhundert, das Material, aus dem es gemacht wurde, Umfeld, Zweck und Bedeutung. Neben den technisch-handwerklichen werden inhaltliche Bezüge geschaffen und die Jugendlichen können einen Blick hinter die Kulissen des Museums werfen.

Im März 2009 beginnt die Fertigung der Reproduktionen. Bis die 12 cm großen Figuren so aussehen wie das Original, braucht es unzählige Arbeitsschritte: Sandformen, Rohguss, Herstellung von Sockeln, Schleifen, Polieren, Beizen etc. – jedes Stück muss mit Sorgfalt und viel Geduld händisch bearbeitet werden.

Bacchus ist ein Gewinn für die Schule: Er lässt sich hervorragend im Werkstättenunterricht, aber auch für die Erstellung von Kostenrechnungs- und Zeitplänen anschaulich verwenden. Und was hat das Museum – abgesehen vom Zugang zu einer eher museumsfernen Schule – davon? Die ersten Figürchen wurden dem Landesmuseum bereits übergeben, eine weitere Serie folgt noch. An einer großen Reproduktion der Bacchusstatuette für die Nische an der Außenfassade des Museumsgebäudes wird gearbeitet. Die Partner haben noch eine Menge vor, also work in progress ...





»KIK« – KUNST IST KLASSE!

Lehrling meets Modern Art

Eine Partnerschaft zwischen
Museum Moderner Kunst Kärnten
und
FBZ Klagenfurt

Beide Fotos © MMKK

p[ART]NER

Museum Moderner Kunst Kärnten (MMKK)

Kompetenzzentrum für moderne und zeitgenössische Kunst, moderner Servicebetrieb, Plattform für KünstlerInnen und öffentlicher Ort der kulturellen Begegnung.

www.mmkk.at

MITWIRKENDE

Andrea Kirchmeir, Christine Huber (MMKK); Sonja Spitaler (Kulturvermittlerin), Katharina Herzmansky (PR); Hanno Kautz (Architekt), Theres Cassini (Künstlerin)

Fachberufsschulzentrum Klagenfurt

Insgesamt (FBS I und II) ca. 2610 SchülerInnen, 96 LehrerInnen; bildet in einer Vielzahl von Berufen aus. Junge Menschen erhalten eine qualifizierte Grundausbildung für den Start in die berufliche Karriere.

www.fbs-klagenfurt2.at

MITWIRKENDE

60 SchülerInnen (36 w.) aus mehreren Klassen (Einrichtungsberatung, Einzelhandel, Telekommunikation, Maler und Anstreicher); Reinhold Moser (Direktor FBS II), Marina Goritschnig, Barbara Urbanek, Thomas Janz, Hugo Zleptnig, Harald Skorianz, Markus Stark, Gottfried Klade (LehrerInnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Juli 2009

Ein Museum für zeitgenössische Kunst und seine Themen mit einem jugendlichen Publikum und seinen Bedürfnissen zusammenzuführen ist das Ziel dieser Partnerschaft. Die Lehrlinge können das Museum als einen Ort vielfältiger Begegnung und Kommunikation wahrnehmen.

Unterschiedliche Klassen und Lehrgänge der Berufsschule überlegen nach einem ersten Kennenlernen, wie sie sich in das Museums-geschehen einbringen können. Es entsteht die Idee zu einem informellen Klassenzimmer, das im Foyerbereich des MMKK eingerichtet wird.

Der Entwurf stammt von den angehenden Einrichtungsfachleuten, die Raummodelle bauen, Ideen entwickeln, verwerfen oder sie den Anforderungen des musealen Umfeldes anpassen. Parallel dazu besuchen die Lehrlinge Ausstellungen im MMKK und Workshops mit jungen KünstlerInnen, die in der Sammlung des Museums vertreten sind.

Bei einer Pressekonferenz im Dezember 2009 präsentieren Lehrlinge und VertreterInnen des MMKK gemeinsam die Pläne für ihr flexibles Klassenzimmer. Die Umsetzungsphase startet im Frühsommer 2010. Eine von den SchülerInnen selbst gestaltete interaktive Website wird die Realisierung dokumentieren und zum Austausch untereinander anregen.

Es ist der Wunsch der Jugendlichen, dass künftig in diesem Klassenzimmer im Museum auch Unterrichtseinheiten stattfinden. Bezugspunkte zu den jeweiligen Ausstellungsinhalten werden sich finden. Das Museum deklariert sich damit als ein Ort des Lernens und Lehrens, wo sich junges Publikum und aktuelle Kunst begegnen.





... mal um's andere Eck der Musik schauen ...

Eine Partnerschaft zwischen
Klangraum Krems Minoritenkirche
und
BORG Krems

© Florian Nährer, Seite 25 © Andrea Haslinger

p[ART]NER

Klangraum Krems Minoritenkirche

Frühgotische Minoritenkirche mit spezieller Akustik; verschiedenste Vermittlungsangebote für räumliche Hörerfahrungen und aktive Klangforschung. Festivals (Imago Dei, Kontraste, Seltsame Musik, Donaufestival u. a.), Klanginstallationen und Workshops mit gastierenden KünstlerInnen. www.klangraum.at

MITWIRKENDE

Barbara Pluch, Paula Haslinger, Jo Aichinger (Klangraum), KünstlerInnen: Jaap Blonk (NL), Mamoru Okuno (J), Daniel Sanchez (MEX) u. a., Improvisationsensemble I-Picnic

Bundesoberstufenrealgymnasium Krems

Allgemeinbildende höhere Schule mit 350 SchülerInnen und mehreren Schwerpunkten: Mediendesign (Informatik), mehreren musikalischen Zweigen, einem bildnerischen und einem naturwissenschaftlichen Zweig. www.borg-krems.ac.at

MITWIRKENDE

59 SchülerInnen (40 w.) aus 3 Klassen; Andrea Haslinger, Agnes Frittum, Florian Nährer (LehrerInnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

September 2008

Mit dem Festival Kontraste 08 beginnt die Zusammenarbeit dieser Partner. Die künstlerischen Leiter des Festivals erzählen über ihre Tätigkeit und stehen den SchülerInnen für Fragen zur Verfügung. In Workshops mit jungen KünstlerInnen erproben die 14–19jährigen ihre Kreativität, diskutieren mit ihnen über deren Arbeit und bereiten gemeinsam Präsentationen vor. Alle SchülerInnen können kostenlos eine Festivalveranstaltung besuchen.

Die Jugendlichen profitieren von der Anwesenheit junger Artists in Residence des Klangraum Krems oder von KünstlerInnen des Donaufestivals. Gemeinsam mit Mitgliedern des kenianisch-österreichischen Medienkunst- und Sozialprojekts SLUM TV haben sie eine Sitcom (Telenovela) produziert und mitgeholfen, Schlafplätze, ein Filmstudio und Aufenthaltsräume einzurichten. Besonders im Bereich der experimentellen Musik und Klangkunst ist eine längerfristige Zusammenarbeit sehr sinnvoll: Die Auseinandersetzung mit der »freien Improvisation« wirkt sich nicht nur auf das aktive Musizieren der SchülerInnen aus. Im Verlauf der Workshops entwickelt sich eine Gruppendynamik, die im normalen Klassenunterricht nicht möglich ist.

Zunehmend werden in die Partnerschaft auch andere Unterrichtsfächer thematisch eingebunden (z. B. Bildnerische Erziehung, Englisch, Religion, Mediendesign, Physik). Die Arbeit mit den SchülerInnen ist auch Bestandteil des Festivalprogramms geworden. Beide Partner bedenken nun in der Planung ihres Jahresprogramms auch die Einbindung des jeweils anderen.





Backstage

SchülerInnen erkunden das Stift

Eine Partnerschaft zwischen
Stift Klosterneuburg
und
NMS Klosterneuburg, Hermannstraße

p[ART]NER

Stift Klosterneuburg

Eines der bedeutendsten sakralen und kulturellen Zentren in Österreich. Ziel der Vermittlungsarbeit im Stiftsatelier ist die aktive Auseinandersetzung mit Inhalten des Stifts und das Öffnen neuer Sichtweisen.

www.stift-klosterneuburg.at/atelier

MITWIRKENDE

Beatrice Jaschke (Leitung) und das Team des Stiftsateliers, v. a. Katja Brandes, Ursula Drahoss, Benjamin Schoppmann, Maria Wambacher, Doris Weidacher

Neue Mittelschule Klosterneuburg, Hermannstraße

Vermittelt eine Grundausbildung als solide Basis für den Besuch weiterführender Schulen oder den Eintritt ins Berufsleben. Dazu gehören Persönlichkeitsbildung, Berufsorientierung, EDV-Kenntnisse aber auch die Fähigkeit zum kreativen Handeln.

www.hsklosterneuburg-hermann.ac.at

MITWIRKENDE

Aktiv beteiligt: 49 SchülerInnen (25 w.) aus 3 Klassen/indirekt alle 110 SchülerInnen (54 w.) der Schule; 14 LehrerInnen der Neuen Mittelschule Hermannstraße, Ingeborg Berger (Direktorin)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

November 2008

600 Schritte haben die SchülerInnen zwischen dem Stift Klosterneuburg und der Neuen Mittelschule Hermannstraße gezählt. Diese Partnerschaft macht sie unter dem Motto »Wege zum Stift« mit dem prägenden Bau in ihrer Nachbarschaft vertraut. Sie lernen nicht nur seine Kunst- und Kulturschätze kennen, ihnen werden auch Bereiche erschlossen, die der Öffentlichkeit üblicherweise nicht zugänglich sind.

Zum Stift gehören verschiedene Betriebe – Weinbau, Forstwirtschaft, Verlag, Gärtnereien sowie das Bauamt. An Aktionstagen erkunden die 10–14jährigen eigenständig die verschiedenen Tätigkeitsbereiche des Stifts in mehreren kreativen Workshops: Sie fotografieren, zeichnen, lösen Rätsel, sammeln Fakten zum Stift und machen Interviews, unterstützt von ihren LehrerInnen und MitarbeiterInnen des Stiftsateliers. Auch ein Blick in die Stiftsbibliothek wird ermöglicht. Ihre Plakate, Fotos und Zeichnungen, PowerPoint-Projektionen und einen zusammenfassenden Film präsentieren sie bei der Kick-off-Veranstaltung im April 2009 im Marmorsaal des Stifts.

Im November 2009 folgt eine Performance in der Sala terrena: Die bekannte Gründungslegende des Stiftes wird von den SchülerInnen in Standbildern neu interpretiert, mit Projektionen hinterlegt und musikalisch begleitet. Die damit eingeschlagene Richtung zur darstellenden Kunst und szenischen Performance wollen die SchülerInnen noch weiterverfolgen: Geplant ist die gemeinsame Erarbeitung eines Musicals in Zusammenarbeit mit dem Stiftschor.





Ernst Krenek Forum meets »Englische Fräulein Krems«

Eine Partnerschaft zwischen
Ernst Krenek Forum
und
**Privates Oberstufenrealgymnasium
Englische Fräulein Krems**

© Volker Gallasch, Seite 29 © Dirno Dimov

p[ART]NER

Ernst Krenek Forum

Interdisziplinärer, multimedialer und offener Treffpunkt für Musik. BesucherInnen können anhand der Biografie Ernst Kreneks markante gesellschaftliche, politische und musikhistorische Meilensteine vom 20. Jh. bis in die Gegenwart kennenlernen.

www.krenek.com

MITWIRKENDE

Veronika Grossberger (Ernst Krenek Forum); Katharina Klement, Konrad Rennert, Elise Mory (KünstlerInnen); Tonkünstler-Orchester Niederösterreich

Privates Oberstufenrealgymnasium Englische Fräulein Krems

Gegründet 1725 vom Orden der Englischen Fräulein, seither katholische Schule mit 239 SchülerInnen und 33 LehrerInnen. Schulerhalter: Vereinigung von Ordensschulen Österreichs. Misch-kreativer (Musik, Instrumente, Bildende Kunst; Kreativfächer) und Ökologischer Zweig (Biologie und Ökologie, Umwelttechnologie und Naturwissenschaften).

www.gymkrams.ac.at

MITWIRKENDE

42 SchülerInnen (28 w.) aus 4 Klassen; Oskar Frittum (Direktor), Volker Gallasch, Hildegard Schandl (LehrerInnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Februar 2009

Welchen Inhalt hat Kreneks Oper »Karl V.«?

Und wem widmete er dieses Werk?

Die SchülerInnen des ORG begegnen dem Komponisten Ernst Krenek als Zeitzeugen und Universalkünstler. Über seine Person, die »one-man history of twentieth-century music«, wie es in den USA über ihn heißt, gewinnen sie Einblicke in die (Musik-)Geschichte des 20. Jahrhunderts. Sie erarbeiten unter anderem Themen aus der wechselhaften Biografie Kreneks in den 30er-Jahren und stellen die Ergebnisse in Form von Performances, Vorträgen und Konzerten der Öffentlichkeit vor.

In einer 6-teiligen Workshopreihe beschäftigen sich die SchülerInnen mit dem Timing in der Musik und komponieren zusammen mit einer Komponistin und Musikerinnen eigene kurze Musikstücke.

Im Workshop »Klang Körper Klavier« experimentiert die Klavierklasse ausgehend von Kreneks Musik mit dem Klavier. Die SchülerInnen werden ermutigt, dieses höchst komplexe Instrument auszuloten, an den Saiten zu zupfen, zu klopfen und der Körperlichkeit des Klaviers mit der eigenen zu begegnen.

Die SchülerInnen des ORG haben Ideen erarbeitet, wie sie ihr Wissen über den Komponisten Ernst Krenek und sein Umfeld anderen Jugendlichen möglichst interessant vermitteln können. Die besten Einfälle werden vom Ernst Krenek Forum aufgegriffen und zusammen mit der Schule umgesetzt. Die 8. Klassen entwickelten z. B. einen umfangreichen Fragebogen für die Rätselrallye, aus der auch die eingangs gestellten Fragen stammen. Alle Antworten sind im Ernst Krenek Forum zu finden ...





Schule macht Kunst

»Kann ich (auch)?!«

Eine Partnerschaft zwischen
Kunstmeile Krems
und
HLM HLW Krems

p[ART]NER

Kunstmeile Krems

Plattform für vielseitige und in Österreich einzigartige kulturelle Schwerpunktsetzung mit insgesamt 5 Ausstellungsinstitutionen. An p[ART] beteiligt: Kunsthalle Krems (mit Factory), Artist in Residence (AIR) und forum frohner. Integration internationaler KünstlerInnen in die heimische Kunstszene; Veranstaltungen zu vielfältigen Themen.

www.kunstmeile-krems.at

MITWIRKENDE

Tanja Münichsdorfer (Kunstvermittlerin), Hartwig Knack, Sabine Güldenfuß (Factory/AIR) und weitere MitarbeiterInnen der Kunstmeile Krems; Marlene Haring (Künstlerin)

HLM HLW Krems

5-jährige Höhere Bundeslehranstalten für wirtschaftliche Berufe und für Mode (beide mit Matura), 3-jährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe und einjährige Wirtschaftsfachschule. Fachpraktische und theoretische Ausbildung; Studienberechtigung und teilw. Facharbeiterstatus (450 SchülerInnen, 62 LehrerInnen).

www.hla-krems.ac.at

MITWIRKENDE

50 SchülerInnen (49 w.) aus 2 Klassen;
Gregor Kremser (Lehrer)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Juni 2009

Mit wechselseitigen Besuchen zum besseren Kennenlernen beginnt diese Partnerschaft ihre Zusammenarbeit: SchülerInnen fotografieren mit Digitalkameras für ein »Institutionenporträt« die Beschäftigten in den Kulturinstitutionen und in der Schule (von Hauswart/-techniker, Reinigungskraft, LehrerInnen, AbteilungsmitarbeiterInnen bis hin zur Direktorin). Mithilfe der ausgedruckten Porträtfotos lassen die MitarbeiterInnen aus der jeweiligen Partnereinrichtung nun ihr Gegenüber »sprechen«: Was denkt die Person? Was arbeitet sie? Was erwartet sie sich? Wie fühlt sie sich in ihrem Umfeld? etc.

Die Porträts werden von den SchülerInnen künstlerisch weiterbearbeitet und bei der großen Modeschau der HLM HLW als digitales Bühnenbild (Hintergrundvisuals) veröffentlicht. Parallel dazu setzen sich die Jugendlichen mit der künstlerischen Arbeit theoretisch und praktisch auseinander und haben die Möglichkeit, internationale KünstlerInnen kennenzulernen. Das bedeutet für Schule und SchülerInnen die Konfrontation mit den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Institution und der KünstlerInnen, auch mit Blick auf ihre spätere Berufswahl. Die Kunsteinrichtungen ihrerseits bekommen dadurch Zugang zum schulischen Umfeld, zum Schulalltag und zur Lebenswelt der SchülerInnen und LehrerInnen. Das ist besonders hilfreich für die Gestaltung des kulturellen Angebots und für die Planung zielgruppenspezifischer Vermittlungsprogramme. Die gemeinsame Evaluierung und Dokumentation des Prozesses setzt konsequent die gemeinsam begonnenen Aktivitäten fort.





Bewegte Bilder bewegen Schule

Eine Partnerschaft zwischen
Kino Kirchdorf
und
Volksschule 1 Kirchdorf

p[ART]NER

Kino Kirchdorf

Anspruchsvolles Programm kino;
kultureller Nahversorger der Region.
Derzeit bereits etabliert sind Angebote
für Erwachsene, mit p[ART] soll das
Angebot für Kinder und Jugendliche
erweitert werden.

www.kino.kirchdorf.at

MITWIRKENDE

Karin Schmidlehner (Obfrau des
Kinderfilmkreises), Gerald Schmidlehner
(Kinobetreiber); alle MitarbeiterInnen
des Kinos Kirchdorf

Volksschule 1 Kirchdorf

Eine von 2 Volksschulen der Bezirks-
hauptstadt mit 120 SchülerInnen.
Schwerpunktarbeit seit Schuljahr
2008/09: Soziales Lernen, Gewaltfrei-
heit, Erziehung zur Eigenständigkeit,
besondere Sprachförderung. Die Schüle-
rInnen werden durch Lernen mit allen
Sinnen und gezielte Förderung ihrer
individuellen Lernvoraussetzungen
auf die weiterführenden Schulen
vorbereitet.

schulen.eduhi.at/vs1.kirchdorf

MITWIRKENDE

alle 120 SchülerInnen der VS 1 (65 w.);
Edith Grüner, Eva Binder (Direktorin)
und der gesamte Lehrkörper der VS 1

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Juni 2009

»Unsere Vision ist, dass die Kinder zur Premiere ihres eigenen Films ins Kino kommen« – meinen die ambitionierten Partner in Kirchdorf. Die SchülerInnen sind auf dem Weg, durch Einblicke in das Medium und das Produzieren von eigenen Filmen auch mündige Film-KonsumentInnen zu werden.

Bei einer ersten Erkundung des Kinos werden SchülerInnen, LehrerInnen, Kinobetreiber und Angestellte miteinander vertraut. An einem Schulaktionstag mit jahrgangsübergreifenden Workshops bekommen die Kinder eine Vorstellung davon, wie ein Film gemacht wird (Daumenkino, Drehbuchwerkstatt, Trickfilm etc.). Die SchülerInnen der 4. Klasse produzieren selbst ein vierminütiges Video. »Wie die Bilder laufen lernen« mit animierten gezeichneten Selbstporträts ist übrigens auch auf der Schulwebsite zu finden.

Kino ist mittlerweile zum Thema der ganzen Schule geworden. Sichtbares Zeichen der Partnerschaft ist eine Skulptur, bei deren Fertigstellung auch die SchülerInnen mitgeholfen haben. Wünsche und Ideen werden wöchentlich im Kinderklassenrat besprochen und fließen in die Lehrerteambesprechungen ein. Fachübergreifende Projekte im Sprach-, im Kreativ- (Musik, Zeichnen, Darstellendes Spiel) und im Sachunterricht sind dem Film gewidmet. Seit Jänner 2010 arbeiten die 2. und 3. Klassen an Drehbüchern zu ihrem eigenen Film. Er wird ihre Erlebniswelt und wichtige Plätze in der Umgebung zeigen. Derzeit wird Bild- und Tonmaterial zu Kirchdorf erstellt, gesammelt und ausgewählt. Wo die Premiere sein wird, lässt sich leicht erraten.





Akad On Air

Eine Partnerschaft zwischen
**Radiofabrik - Verein Freier
Rundfunk Salzburg**
und
Akademisches Gymnasium Salzburg

p[ART]NER

**Radiofabrik – Verein Freier Rundfunk
Salzburg**

Lebendige Plattform für Kultur, Soziales und Politik. Die Radiofabrik bietet besonders jenen Menschen Sendepplatz, die in kommerziellen und öffentlich-rechtlichen Medien unterrepräsentiert sind. Das nötige Know-how – technisch, journalistisch und medienrechtlich – wird in Workshops vermittelt.

www.radiofabrik.at

MITWIRKENDE

Mirjam Winter (Leitung Workshops und Jugendprojekte), Alex Naringbauer

Akademisches Gymnasium Salzburg

AHS mit ca. 550 SchülerInnen, legt im Sinne eines dynamischen Humanismus Wert auf Sprachbildung, Persönlichkeitsentfaltung, interkulturelle Toleranz und Schlüsselkompetenzen; Medienkompetenz ist der Schule ein ganz besonderes Anliegen.

www.akadgym.salzburg.at

MITWIRKENDE

13 SchülerInnen (11 w.) aus 6., 7. und 8. Klassen; Christine Kobler-Viertlmayr, Martin Schober (LehrerInnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Juni 2009

Für junge Menschen gibt es wenige mediale Partizipationsmöglichkeiten in kommerziellen und öffentlich-rechtlichen Medien, umso wichtiger ist die Einrichtung von »Akad On Air – Das Schulradio mit Flair«. Salzburgs erstes Schulradio bietet jeden 4. Mittwoch im Monat um 18.30 Uhr auf der Radiofrequenz 107,5 & 97,3 MHz (CableLink 98,6 MHz) eine Plattform für Jugendliche aus dem Akademischen Gymnasium und ihre Anliegen. Die SchülerInnen lernen in mehreren Ausbildungsworkshops von RadiotrainerInnen, selber Radio zu machen. Das Team trifft sich jede Woche zu Redaktionsitzungen, um Jingles, Beiträge und Service-Kategorien zu besprechen. Für jede Sendung wird dann zu einem aktuellen Thema recherchiert und interviewt (z. B. »Facebook – Risiken und Nebenwirkungen«). Servicebeiträge, Veranstaltungstipps und ausgewählte Musik sind weitere fixe Bestandteile von Akad On Air. Produktionstermin ist jeweils eine Woche vor der Sendung.

Die SchülerInnen finden es toll, das Radio von innen kennenzulernen und ihre Themen selbst zu präsentieren. Einige übernehmen den Audioschnitt, andere entdecken ihr Moderationstalent. Auch bei der Gestaltung von Stickern für das Radio haben sie mitgeredet. Nach der zweimaligen Ausstrahlung stehen die Sendungen online unter tinyurl.com/akadonair-html zur Verfügung.

Im März 2010 wurde Akad On Air einer neuen Gruppe von SchülerInnen übergeben, die nun im Rahmen des Moduls »Schulradio« weitere Sendungen gestaltet.





Stadt – Land – Netz

Eine Partnerschaft zwischen
Literaturhaus Salzburg
und
Neue Informatik Mittelschule Tamsweg

p[ART]NER

Literaturhaus Salzburg

Jährlich mehr als 200 Veranstaltungen zur Literaturvermittlung, kritische Öffentlichkeitsarbeit zu kultur- und sozialpolitischen Themen. Im jungen Literaturhaus werden während des ganzen Schuljahres Veranstaltungsreihen für verschiedene Schulstufen (Kreativwerkstätten, Lesungen, Projekte und Diskussionen) angeboten.
www.literaturhaus-salzburg.at

MITWIRKENDE

Peter Fuschelberger (verantwortlich für Kinder und Jugend, PR)

NIMS Tamsweg

Seit 20 Jahren Schulversuch: »technisch-kreativer Schwerpunkt«
(Gegenstände: Computerunterstützter Unterricht, EnglishMailConversation, Informatik, Informatik plus/ECDL, Architektur/Design). Seit dem Schuljahr 2009/2010 Neue Informatik Mittelschule (NIMS).

www.nms-tamsweg-informatik.salzburg.at

MITWIRKENDE

150 SchülerInnen (65 w.) aus 7 Klassen;
Erika Prommegger (Lehrerin), Reinhold Weidinger (Direktor)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

November 2009

Das Stadtzentrum von Salzburg liegt etwa 125 km von Tamsweg entfernt. Schon allein deshalb ist der Zugang kulturvermittelnder Institutionen zum dortigen Publikum nicht einfach. Städtische und ländliche Lebensweisen setzen zudem unterschiedliche Hemmschwellen: Während bis zu 80% der SchülerInnen im urbanen Raum Migrationshintergrund haben, mischen sich in der ländlich-dörflichen Kleinstruktur des Lungaus »Einheimische« mit dialektaler Muttersprache mit ca. 10% fast perfekt assimilierten Kindern von Familien aus Ex-Jugoslawien. Über die Literatur können Jugendliche ihre unterschiedlichen oder ähnlichen Sichtweisen entdecken und artikulieren. Um der kulturellen Unterversorgung im Lungau weiter entgegenzuwirken, wird den beiden Dimensionen Stadt und Land als dritte – jedenfalls geografisch überbrückende – das virtuelle Netz zur Seite gestellt. Nach der Einrichtung und Gestaltung einer gemeinsamen Website steht den Partnern eine Kommunikationsplattform als Raum für Workshops und für gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Zum Kennenlernen und zum Entwickeln gemeinsamer Vorhaben besuchen die Partner einander für einen zweiteiligen Initialworkshop. Das Literaturhaus stellt sein Angebot vor und hofft auf Feedback und neue Impulse seitens der Partner. Auch wenn schon Ideen existieren (z. B. Lyrik-Werkstätten, Standardsprache versus Mundartgedichte etc.; Theater- oder Drehbuch-Werkstatt, Entwicklung und Organisation von Veranstaltungsformaten für Gleichaltrige etc.) – an der Planung aller Projekte sind die SchülerInnen beteiligt.





Kunstland Lungau

Eine Partnerschaft zwischen
Lungauer Kulturvereinigung LKV
und
MultiAugustinum

Beide Fotos © LKV

p[ART]NER

Lungauer Kulturvereinigung LKV

Gemeinnütziger Verein mit Sitz in Tamsweg, gegründet 1975, hauptamtlich geführt; jährlich rund 180 Veranstaltungen, Projekte und Eigenproduktionen mit ca. 12000 BesucherInnen. Mit Herbst 2011 wird das neue Haus für Kunst und Kultur »Kubus 1024« eröffnet.

www.lungaukultur.at

MITWIRKENDE

Johannes Gappmayer (Marketing),
Robert Wimmer (Geschäftsführender
Obmann), Elisabeth Strauß (Obfrau Stv.,
Künstlerin)

MultiAugustinum

Katholische Privatschule, gegründet 1965 als Haushaltungsschule; heute Fachschule für wirtschaftliche Berufe und Aufbaulehrgang Multi-Media (in Österreich einzigartig). Mit Herbst 2010 gibt es die HLW mit dem Ausbildungsschwerpunkt »Kreatives Design und künstlerischer Ausdruck«.

www.multiaugustinum.com

MITWIRKENDE

150 SchülerInnen (110 w.) aus 7 Klassen,
Ingrid Seifter (Lehrerin), Klaus Mittendorfer (Direktor)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

März 2010

Die Partner haben sich auf der Suche nach neuen Wegen für Kultur und Bildung im ländlichen Raum gefunden. Der geplante kreativ-künstlerische Schulzweig mit innovativen pädagogischen Konzepten und das Kunsthaus »Kubus 1024« mit einer völlig neuen Programm- und Produktionsschiene sind Ausgangspunkte für spannende Neuentwicklungen und Wechselwirkungen.

Geplant ist die Installation eines Kulturrates als gleichberechtigtes Gremium für Kommunikation, Planung und Evaluation der Partnerschaftsinhalte. Er besteht aus ca. 15 Personen (6 SchülerInnen, LehrerIn, Direktor, Elternteil bzw. 2 KünstlerInnen, MitarbeiterInnen, Vorstand, Obmann) und tagt vierteljährlich zur Vorbereitung der konkreten Ziele und Aktivitäten, die ab Herbst 2010 realisiert werden.

Ein gegenseitiger Besuch der beiden Institutionen durch Lehrpersonen, operatives Team und Vereinsvorstand wird mit einem Theaterbesuch der SchülerInnen verbunden und zum Kennenlernen der LKV genutzt. Bei der Produktion »The Little Girl Who Lives Down The Lane« des Teams »darstellende Kunst in der LKV« sind bereits zwei SchülerInnen des Multiaugustinums beteiligt. Ermässigte Eintritte erleichtern den Zugang für SchülerInnen zu Veranstaltungen. Mindestens eine Produktion in den beiden Bereichen Literatur-Theater-Musical-Tanz bzw. bildende Kunst-Grafik-Design wird jedes Jahr vorrangig von den Jugendlichen gestaltet. Ihre Einbindung in die zielgruppengerechte Programmgestaltung beeinflusst die Qualität der regionalen Kulturarbeit wesentlich.





Dass wir auf der Bühne sind, gefällt uns!

Eine Partnerschaft zwischen
Next Liberty Jugendtheater GmbH
 und
Volksschule Graz – St. Andrä

p[ART]NER

Next Liberty Jugendtheater GmbH

Macht seit Herbst 1995 Theater für junges Publikum und zählt mit über 65 000 ZuschauerInnen und mehr als 200 Vorstellungen pro Saison zu den erfolgreichsten Kinder- und Jugendtheatern im deutschsprachigen Raum; Zuschauerbereich für mehr als 300 Personen.

www.nextliberty.com

MITWIRKENDE

Dagmar Stehring (Dramaturgin),
 Martin Niederbrunner (Schauspieler)

Volksschule Graz – St. Andrä

Öffentliche Pflichtschule im Bezirk Gries, einer eher benachteiligten Region der Stadt Graz (unterdurchschnittlicher Anteil an Kindern und Jugendlichen, hoher Anteil an Menschen über sechzig, einkommensschwächere, bildungsferne Gruppen, meist mit Migrationshintergrund). Derzeit 166 SchülerInnen.

www.graz.at/cms/beitrag/10035989/356332

MITWIRKENDE

166 SchülerInnen (67 w.) aus allen 8 Klassen; Claudia Hofmeister, Ali Kurtgöz, Herbert Schiretz (LehrerInnen), Alexander Loretto (Direktor) u. a.

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Juni 2009

Die Volksschule St. Andrä ist eine besondere Schule: Neben der Unterrichtssprache Deutsch, die viele Kinder bei Schuleintritt schon recht gut beherrschen, könnte man sich mit Albanisch, Makedonisch, Rumänisch, Kurdisch, Farsi, Arabisch, Twi, Lingala und in noch einigen anderen Sprachen verständigen.

Durch die Partnerschaft kommen die SchülerInnen spielerisch mit dem Theater und seinen vielfältigen Qualitäten in Berührung: Sie besuchen Vorstellungen, lesen die zugrunde liegende Geschichte, sie treffen SchauspielerInnen und MitarbeiterInnen des Theaters. Eine Theatergruppe erarbeitet einmal wöchentlich mit einem Schauspieler eine eigene Version des Musicals »Lisa und die Frösche«, während andere Kinder beim Herstellen des Bühnenbildes helfen. Von der Partnerschaft und den gemeinsamen Aktionen profitieren SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern und Theaterleute. Das Theater bietet Anknüpfungspunkte für verschiedene Fächer: Deutsch, Musik, Bildnerische Erziehung, Sachunterricht. Im Zuge der Aufführung von »Paradise Now« im Next Liberty im Mai 2010 findet eine Lehrerfortbildung statt. ReligionslehrerInnen der Schule (römisch-katholisch, evangelisch, orthodox, islamisch), Regisseur und die SchauspielerInnen tauschen sich zum Thema »Religion und Fanatismus« aus.

Auch wenn die Terminabstimmung nicht immer leicht ist, die Kinder sind durch das Theaterspiel motiviert und es ist gelungen, ihre sozialen und interkulturellen Kompetenzen zu fördern, Sprache und Ausdruck zu verbessern und ihre Eltern einzubeziehen.





BiodiverCity

Vielfalt – in der Biologie und in der Kunst

Eine Partnerschaft zwischen

Kunstverein ESC

und

HLW Schrödinger

© Elin Scambor, Seite 43 © Brigitte Schlick

p[ART]NER

Kunstverein ESC

Zentrum der Erforschung und Produktion von zeitgenössischer Kunst im Zusammenhang mit gesellschafts-politischen Entwicklungen (Informations- und Biotechnologien, sozioökonomische Systeme) und Neuen Technologien (Hard- und Software).

esc.mur.at

part-graz.mur.at

MITWIRKENDE

Reni Hofmüller (Künstlerische Leiterin)

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Schrödingerstraße

Moderne Höhere Lehranstalt für ein breites Spektrum an Berufen für Wirtschaft und Verwaltung, Vorbereitung auf den Besuch von Fachhochschulen und Universitäten. Die Vielfalt des Bildungsangebotes befähigt die SchülerInnen zu einer mündigen Teilnahme an der Entwicklung der Gesellschaft.

www.hlw-schroedinger.asn-graz.ac.at

MITWIRKENDE

31 SchülerInnen (29 w.); Brigitte Schlick, Margareta Petermandl (Lehrerinnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Dezember 2009

Wie wird Kunst heute gemacht? Ein Ziel der Partnerschaft ist es, junge Menschen mit zeitgenössischer Kunstproduktion zu konfrontieren, die gesellschaftspolitische Entwicklungen (Informations- und Biotechnologien, sozioökonomische Systeme) und Neue Technologien zum Inhalt hat. Den SchülerInnen wird die Möglichkeit gegeben, abseits der üblichen Konsumation von Kunst und Kultur, von der gemeinsamen Ideenfindung bis zur Realisierung konkreter Projekte, selbst tätig zu werden. Am »Markt der Vielfalt« diskutieren sie Fragen der Diversität – in der Pflanzen- und Tierzucht ebenso wie in der Medienlandschaft. Sie lernen den Alltag einer Kunsteinrichtung von innen kennen. Dazu gehören die Finanzierung von Projekten, die Organisation von Veranstaltungen und Kunstpräsentationen oder die Erstellung eines Projektplans.

In der Zusammenarbeit mit der ESC haben es die SchülerInnen nicht mit etablierten Kunstformen, sondern mit Versuchsanordnungen zu tun, wo Ausrichtung und Dimension eines neu entstehenden Kunstprojekts oft noch nicht abschätzbar sind. Durch die Integration in den Unterricht wird für die SchülerInnen Kunst als Arbeitsfeld, als Teil ihres Alltags und Teil unserer Gesellschaft erfahrbar.

Der andauernde Austausch und wechselseitige Lernprozesse ermöglichen es, im Prozess der Kommunikation gemeinsam die Sprache der Kunst zu erlernen und auch weiterzuentwickeln. Nach und nach erlangen die SchülerInnen die Sicherheit, sich selbst eine Meinung über ein Kunstwerk oder eine Kunstrichtung zu bilden.





Der Raum als Pädagoge

Eine Partnerschaft zwischen
aut. architektur und tirol
und
BRG in der Au

p[ART]NER

aut. architektur und tirol

Ehemals Architekturforum Tirol; unabhängiger Verein; zahlreiche Ausstellungen zu Architektur, Kunst und Design, Vorträge nationaler wie internationaler ArchitektInnen, Diskussionen, Exkursionen, Symposien, Führungen, Filmreihen und Werkgespräche in aktuellen Bauwerken.

www.aut.cc

MITWIRKENDE

Monika Abendstein (Kulturvermittlerin), Arno Ritter (Geschäftsführer), Marina Treichl (Finanzen), Claudia Wedekind (Öffentlichkeitsarbeit)

Bundesrealgymnasium in der Au

AHS mit ganzheitlichem Bildungsangebot als Alternative zur frühen Festlegung auf eine Schwerpunktschule. Ein breiter Begriff von Realgymnasium verknüpft naturwissenschaftliches Denken mit Kreativität und Kunst, Technik mit Sprache und Kommunikation sowie kognitive, soziale und personale Bildung.

www.das-neue-gymnasium.tsn.at

MITWIRKENDE

90 SchülerInnen (32 w.) aus 4 Klassen; Helene Dapra, Alois Feldner, Rainer Patek (LehrerInnen), Magret Fessler (Direktorin)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Mai 2009

Anfang 2011 wird das Realgymnasium ein neues Schulgebäude beziehen. Es ist das erste Gymnasium Westösterreichs, das schon in der architektonischen Planung konsequent den Raum als Pädagogen wahrnimmt.

Die Zusammenarbeit mit aut. und der Neubau eröffnen den SchülerInnen die einzigartige Möglichkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit Architektur in Theorie und Praxis. Regelmäßig besuchen sie klassenweise mit ihren LehrerInnen die Baustelle unter verschiedenen fachspezifischen Gesichtspunkten: Eine Mathematik- oder Physikklasse filtert andere Informationen aus der Baustellensituation heraus als eine Geschichte- oder Musikklasse usw.

Die Jugendlichen werden in die Planung eingebunden und machen Vorschläge, etwa zur Gestaltung der Sitzgelegenheiten. Bei der Auftaktveranstaltung im aut. formulieren sie, wie ihre Traumschule aussehen soll. »Baucops« sammeln kontinuierlich Material und agieren als KommunikatorInnen zwischen aut., Lehrkörper und SchülerInnen. Sie gestalten eine Baustellenzeitung und Plakate und sind durch den direkten Kontakt mit den planenden Architekten aktuell informiert. Fast alle SchülerInnen der Schule sind über p[ART] eingebunden, damit wird die Identifikation mit dem entstehenden Schulgebäude verstärkt. Neben dem Bau werden auch andere Bereiche der Schule neu definiert: Die Erfahrungen aus p[ART] fließen vom pädagogischen Konzept und Schulprogramm über Organisation und Personalentwicklung auch in Unterrichtsgestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Schulpartnerschaft ein.





Theater sehen, erleben und verstehen

Eine Partnerschaft zwischen
Vorarlberger Landestheater (VLT)
und
HAK Feldkirch

p[ART]NER

Vorarlberger Landestheater

Das VLT hat seit acht Jahren eine Stelle für Vermittlungsarbeit und enge Kontakte zu den Schulen in Vorarlberg. Hauptaufgabe ist die Vermittlung zu den Inszenierungen des VLT, die auf mehreren Ebenen angeboten wird. Zu diesem Schwerpunkt kommen die Betreuung von Klassenzimmerstücken und Angebote zur Lehreraus- und -weiterbildung sowie Spielclubs für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

www.landestheater.org

MITWIRKENDE

Brigitte Walk, Stefanie Bub
(Theaterpädagoginnen)

Handelsakademie Feldkirch

Zweitgrößte Schule ihrer Art in Vorarlberg, traditionsreiche Schule mit HAK und HAS im Schulviertel der Stadt, seit November 2008 in einem modernen Neubau. Derzeit 626 SchülerInnen, 67 LehrerInnen. Besondere Unterrichtsschwerpunkte: Marketing und Management.

www.hak-feldkirch.ac.at

MITWIRKENDE

25 SchülerInnen (18 w.) aus einer Klasse;
Renate Veith-Berchtel (Lehrerin)

DAUER DER PARTNERSCHAFT

Oktober 2008 – Oktober 2009

Beim Projektstart im Oktober war die Haltung der SchülerInnen gegenüber dem Theater vorsichtig-skeptisch und neugierig. Heute ist ein Theaterbesuch für sie etwas fast Selbstverständliches. Die SchülerInnen der Ilb haben das Medium in allen Facetten kennengelernt und bilden sich mittlerweile ein eigenständiges Urteil über das auf der Bühne Dargebotene.

Begleitet von zwei Theaterpädagoginnen haben die Jugendlichen Vorstellungen und Proben im VLT besucht, in Workshops vorbereitet und hinter die Kulissen geschaut. Durch die Begegnungen zwischen SchülerInnen, LehrerInnen, Theaterpädagoginnen, SchauspielerInnen, DramaturgInnen, KostümbilderInnen etc. ist das Theater zum Lern- und Kommunikations-Zentrum und das Klassenzimmer zum Probenort geworden. Der Höhepunkt der Zusammenarbeit war für viele Jugendliche, selbst auf der Bühne zu stehen. In unzähligen Improvisationen entwickelten sie ein multikulturelles Stück in den jeweiligen Muttersprachen (Serbokroatisch, Deutsch, Vorarlberger Dialekt, Türkisch, Romanes), das die Sprachenvielfalt in der Schule und in Vorarlberg thematisiert. »Überall scheint die Sonne« wurde mehrmals in der Schule aufgeführt und ist auf DVD dokumentiert.

Ein Theaterbesuch im VLT (»Die fetten Jahre sind vorbei«), zu dem alle interessierten SchülerInnen der Schule eingeladen waren, zeigte neuerlich, dass die Annäherung an das Theater Begleitung braucht, es geht in kleinen Schritten und das bedeutet viel Aufwand, Zeit und Geld. Für die Ilb hat sich das eindeutig gelohnt. Auch in der Kooperation mit der Artenne Nenzing bleibt Theater ein Schwerpunkt.





Kunst in Bewegung

Eine Partnerschaft zwischen
Artenne Nenzing
und
HAK Feldkirch

© Artenne Nenzing, Helmut Schlatter, Seite 49 © Helmut Schlatter

p[ART]NER

Artenne Nenzing

Plattform für Auseinandersetzungen mit wechselnden Themen zur regionalen Geschichte. Seit 1994 Kunst- und Kulturprojekte, u. a. für Jugendliche. Ausstellungen, Diskussionen, Installationen, Workshops, Theater, Lesungen und Filme sollen Bewusstsein für das Kulturerbe stärken und Zugänge zur zeitgenössischen Kunst und Kultur für die regionale Bevölkerung schaffen.

www.artenne.at

MITWIRKENDE

Helmut Schlatter (Artenne Nenzing),
Brigitte Walk (Theaterpädagogin,
SchauspielerIn)

Handelsakademie Feldkirch

Zweitgrößte Schule ihrer Art in Vorarlberg, traditionsreiche Schule mit HAK und HAS im Schulviertel der Stadt, seit November 2008 in einem modernen Neubau. Derzeit 626 SchülerInnen, 67 LehrerInnen. Besondere Unterrichtsschwerpunkte: Marketing und Management.

www.hak-feldkirch.ac.at

MITWIRKENDE

25 SchülerInnen (18 w.) aus einer Klasse;
Renate Veith-Berchtel (Lehrerin)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

März 2010

SchülerInnen der HAK Feldkirch haben bereits in der Zusammenarbeit mit dem Vorarlberger Landestheater Kompetenzen im Umgang mit künstlerischer Arbeit erworben. In der nun anschließenden Partnerschaft mit der Artenne werden weitere Kunst- und Kulturfelder erkundet: Museum, bildende Kunst, Architektur, regionale Kulturarbeit.

Das übergreifende Thema »Lebensumfeld« umfasst das eigene Handeln, die Geschichte eines Ortes, Veränderungen einer Landschaft, Umbrüche in den Erwerbs- und Wirtschaftsformen und damit der sozialen Struktur und den kulturellen Lebensweisen. Gespiegelt werden diese Prozesse u. a. in Kulturinstitutionen, die bisher vielleicht kaum wahrgenommen wurden.

Die SchülerInnen erhalten einen Überblick über das kulturelle Angebot in ihrer Umgebung und einen persönlichen Bezug durch die theatrale, performative Nachbearbeitung der Besuche und Vermittlungsaktivitäten. Dabei wird ein Theaterstück entwickelt, das sich mit der Architektur des neuen Schulgebäudes der HAK Feldkirch und den erarbeiteten Themen auseinandersetzt. Geplant sind u. a. ein Workshop in der Artenne Nenzing, eine Morgenwanderung, bei der sichtbare Spuren der agrarischen Vergangenheit, Siedlung, Häuser, Menschen, Berufe, Alltagskultur angesprochen werden. Die SchülerInnen werden zur Erforschung der eigenen kulturellen Historie, auch in ihrem Herkunftsland, angeregt. Die gemeinsamen Erfahrungen werden in ein Modell für das Kulturportfolio im Fach »Deutsch und Kommunikation« des HAK-Lehrplanes einfließen.





Let's Talk About ...

Eine Partnerschaft zwischen
Theater am Saumarkt
und
Gymnasium Schillerstraße

Beide Fotos ©Theater am Saumarkt

p[ART]NER

Theater am Saumarkt

Großer, regionaler Kulturvermittler für aktuelle Strömungen in allen Sparten; innovative Formen der Vermittlung und Partizipation; Kooperationspartner für Kulturschaffende, andere Kultureinrichtungen, Schulen, Kindergärten u. a.
www.saumarkt.at

MITWIRKENDE

Sabine Benzer (Geschäftsführerin),
Frauke Kühn (Literaturvermittlerin),
Manuela Mylonas (Filmemacherin),
Walter Müller (Vorstandsmitglied)

Gymnasium Schillerstraße

Derzeit 780 SchülerInnen, 90 LehrerInnen; breit gefächertes Bildungsangebot (Schwerpunkt Sprachen, musischer, bildnerischer und naturwissenschaftlicher Zweig sowie Musikgymnasium) mit Betonung der kulturellen Aspekte.
www.gys.at

MITWIRKENDE

360 SchülerInnen (200 w.) aus
12 Klassen; Barbara Tschugmell,
Burkhard Wüstner, Georg Berger, Walter
Pfister, Martina Ess, Yuliya Walser,
Luzia Rauch, Gerhard Pusnik, Christine
Zettler, Margrit Tschavoll, Lisa Brandner
(LehrerInnen), Georg Konzett (Direktor)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

September 2009

Let's Talk About ... lädt zum Dialog ein: »Dialoge über Kunst, Kultur, Schule, Gesellschaft, Politik zwischen Schule und Kulturinitiative« ist der Untertitel dieser Partnerschaft. Das ehrgeizige Ziel lautet: JedeR SchülerIn soll einmal im Jahr im Theater am Saumarkt sein.

Mit der Reihe »Schillertalks« wird die Partnerschaft zwischen Schule und Saumarkt in loser Abfolge mit verschiedenen Themen gefüllt. KünstlerInnen und ReferentInnen des Theaters am Saumarkt arbeiten in Workshops mit den SchülerInnen zusammen. Ein Vortrag von Klaus Werner-Lobo ist der Anlass für den ersten »Schillertalk«. Die Veranstaltung – und die intensive Diskussion zu Finanzkrise, Klimawandel, Migration, Armut, Sozialabbau, Umweltzerstörung – wird von zwei Schülern moderiert. In einem Workshop mit Tex Rubinowitz und Klaus Nüchtern von der Zeitung »Der Falter« erfahren die SchülerInnen Ernstes und Witziges aus dem Zeitungsallday.

Intensiviert wird der Dialog durch das p[ART]-Facebook, wo Veranstaltungen angekündigt, Konzerte rezensiert, Berichte über gemeinsame Projekte platziert und Informationen ausgetauscht werden.

In einem Filmworkshop werden die filmtechnischen Fähigkeiten interessierter SchülerInnen trainiert. Im Zuge von p[ART] wird das Wahlpflichtfach »Kulturmanagement« initiiert. Eine Lehrerin und eine Literaturvermittlerin arbeiten mit den Jugendlichen an einer von ihnen konzipierten, organisierten und kuratierten Literaturveranstaltung, die im Juni 2010 im Theater im Saumarkt über die Bühne geht.





LeserInnenZeichen

Eine Partnerschaft zwischen
BUCH WIEN Lesefestwoche
 und
RgORG 23
 und
GRG ORG 20

Beide Fotos © Evi Scheller

p[ART]NER

BUCH WIEN Lesefestwoche

Internationale Buchmesse und Lesefestwoche, erstmals 2008, Aussteller aus 15 Ländern, Lesungen in ganz Wien.

www.buchwien.at

MITWIRKENDE

Sarah Shokouhbeen, Desiree Hebenstreit

Büro trafo.K

Seit 1999 Forschungs- und Vermittlungsprojekte, Schwerpunkte: zeitgenössische Kunst, Wissenschaftsvermittlung und Zeitgeschichte.

www.trafo-k.at

MITWIRKENDE

Elke Smodics (trafo.K), Kerstin Krenn; Oliver Hangl, Marty Huber, Mieke Medusa, Evi Scheller (KünstlerInnen)

RgORG 23 (antonkriegergasse)

Eine der größten AHS Österreichs, breites Bildungsangebot, besonderer Schwerpunkt: EDV.

www.antonkriegergasse.at

MITWIRKENDE

11 SchülerInnen (9 w.) aus 1 Klasse;
 Beate Wallner (Lehrerin)

GRG ORG 20 (Brigittenuer Gymnasium)

SchülerInnen aus 32 Nationen und ca. 20 Religionsgemeinschaften, Erfahrung mit interkulturellem Lernen und Multikulturalität.

www.borg20.at

MITWIRKENDE

28 SchülerInnen (8 w.) aus 1 Klasse;
 Anne Lahodny (Lehrerin)

DAUER DER PARTNERSCHAFT

August 2008 – November 2009

Die erste BUCH WIEN im November 2008 ist der Auftakt für eine Kooperation mit zwei Wiener Schulen. Auf der Messe stimmen sich die SchülerInnen auf ihre weitere Auseinandersetzung mit der Literatur ein. Beide beteiligten Klassen haben Erfahrungen mit Drama, darstellender Kunst und Musik. Ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen als RezipientInnen von Literatur untersuchen die Jugendlichen gängige und heimliche Lesegewohnheiten.

Begleitet durch das Büro trafo.K thematisieren die SchülerInnen in intensiven Workshops mit LiteraturInnen und bildenden KünstlerInnen Sprache als historisch gewachsenen Träger von Bedeutungen und als künstlerisches Medium. Sie lesen, prüfen und hinterfragen – wer liest was, wann, wo, mit wem, warum und wie? –, sei es nun Schundliteratur, Comic, Reisebeschreibung, Bestseller, Krimi, Klassiker oder Sachbuch. Als Resümee dieser »literarischen Forschung« entstehen Texte und inszenierte Fotografien: Sie erzählen von Identitätsfindung, Liebe und Freundschaft, jugendlichen Sprachcodes oder der Lust am absurden Wortspiel. Wie etwa passt das Schwarz-Weiß von gedruckten Texten mit den Versprechungen von Reisen im Kopf zusammen? Braucht man Bücher als Genuss- oder Lebensmittel?

Ein Jahr lang wird in den Workshops mit Büro trafo.K eine Intervention vorbereitet, die auf der Messe 2009 präsentiert wird. Die interaktive Installation der SchülerInnen zeigt ihre Arbeiten, lässt in deren Entstehungsprozess blicken und wendet sich direkt an die BesucherInnen der Messe.





LOL (Lesen ohne Langeweile)

Eine Partnerschaft zwischen

**KinderLiteraturHaus/
Österreichischer Buchklub der Jugend**
und
RgORG 23

Beide Fotos © Österr. Buchklub d. Jugend/BücherBühne Ü

p[ART]NER

KinderLiteraturHaus/Österreichischer Buchklub der Jugend

Ort der Begegnung von jungen LeserInnen mit Kinder- und JugendbuchautorInnen und IllustratorInnen. Leseperformances, Diskussionen, Schreib- und Illustrationsworkshops, Kreativwerkstätten; literarische Spaziergänge, Veranstaltungen in Schulen und am Wochenende für Familien, spezielle Buchausstellungen, viele Bücher zum Schmökern.

[www.buchklub.at/Buchklub/
BuecherBuehne.html](http://www.buchklub.at/Buchklub/BuecherBuehne.html)

MITWIRKENDE

Brigitte Reisinger (BücherBühne Ü);
Evelyn Blumenau, Walter Kreuz
(gecko-art)

RgORG 23 (antonkriegergasse)

Eine der größten AHS Österreichs mit breitem Bildungsangebot. Besonderheit der Schule: Unterricht in Form von Teamteaching v. a. in der Unterstufe, die als Neue Mittelschule geführt wird; in der Oberstufe fünf Zweige mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung.

www.antonkriegergasse.at

MITWIRKENDE

51 SchülerInnen (26 w.) aus 2 Klassen;
Beate Wallner, Verena Vogler
(Lehrerinnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

März 2010

Nach den Erfahrungen mit der BUCH WIEN setzt das RgORG 23 Ende März 2010 die Beschäftigung mit der Literatur fort und hat dafür als neuen Partner die BücherBühne Ü im KinderLiteraturHaus gefunden. Da die Schule am Stadtrand von Wien gelegen ist, kommen viele SchülerInnen selten oder gar nie in den Genuss innerstädtischer Kulturangebote. Durch die Besuche im KinderLiteraturHaus wird der Aktionsradius dieser SchülerInnen erweitert.

Diesmal werden zwei Unterstufenklassen eingebunden, um die Lesefreude der SchülerInnen zu wecken und ihre Lesefertigkeit zu verbessern. Der Buchklub der Jugend macht sie über sein KinderLiteraturHaus mit Büchern bekannt und vermittelt persönliche Kontakte zu AutorInnen. Im Rahmen einer Projektwoche werden die SchülerInnen mit den verschiedenen Arbeitsbereichen des Buchklubs der Jugend (Veranstaltungsorganisation, Öffentlichkeitsarbeit, Redaktion, Vertrieb etc.) und seinen Publikationen vertraut gemacht und zu kritischer, multimedialer Auseinandersetzung motiviert. In der Folge sind Lesungen und Schreibwerkstätten geplant.

Dadurch gewinnt der Buchklub der Jugend ein unmittelbares Feedback von jungen LeserInnen. Die SchülerInnen lernen ihrerseits neue Arbeitsfelder wie die Literaturvermittlung, die Publikation von Büchern und die Herausgabe von Kinder-/Jugendmagazinen kennen. Mit der KünstlerInnengruppe gecko-art, die die Zusammenarbeit begleitet, entdecken sie weitere Dimensionen der Literatur in Verbindung mit Neuen Medien (virtuelle Leseräume, Digitalisierung, Podcasts etc.).





Wer ist Christine?

Eine Partnerschaft zwischen
Wiener Festwochen
und
GRG 17 Parhamerplatz

@GertrudeBartl

p[ART]NER

Wiener Festwochen

Internationales, zeitgenössisches Festival mit Schauspiel-, Tanz- und Musikproduktionen. JugendFREI: Vermittlungsprogramme für Jugendliche und Schulklassen mit Mitgliedern der Ensembles und TheaterpädagogInnen. www.festwochen.at/jugendFREI

MITWIRKENDE

Asja Jarzina, Elisabeth Schack, Almut Wagner (Dramaturgie), Sonja Vikas-Stückler (Marketing); Sandra Schüddekopf (Regisseurin)

Bundesrealgymnasium Parhamerplatz, 1170 Wien

Gymnasium mit drei Schwerpunkten: Bilinguales Gymnasium, Sportgymnasium für Mädchen, Wirtschaftskundliches Gymnasium mit Projektmanagement. Ca. 800 SchülerInnen, 80 LehrerInnen. Das Theaterspielen hat am GRG 17 langjährige Tradition vor allem im bilingualen Bereich (Theaterstücke, Musicals).

www.parhamer.at

MITWIRKENDE

20 Schülerinnen aus mehreren Klassen; Christine Reiter, Ulla Reisinger, Kristina Hruza, Siegfried Schopper (LehrerInnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Dezember 2008

Die Schülerinnen wollen vor allem einmal selbst unter professioneller Anleitung Theater spielen. Zu Beginn der Kooperation steht ein von SchülerInnen erstellter Filmbericht über die Pressekonferenz der Wiener Festwochen. Im Februar 2009 präsentieren sie das Festwochenprogramm im Festsaal der Schule ihren KollegInnen und den LehrerInnen. Eine Schülerin organisiert selbständig einen Projekttag zum Thema Türkei, an dem Festwochen-Künstlerinnen zu Gast in der Schule sind.

Besuche von Festwochenvorstellungen, Gespräche und Erkundungen in einzelnen Abteilungen des Festivalbetriebs stimmen auf die Arbeit nach den Sommerferien ein.

Aus Anlass der Inszenierung einer Version von Schnitzlers »Liebeleik« durch Intendant Luc Bondy für die Festwochen 2010 wird ein Stück dazu entwickelt. Regisseurin Sandra Schüddekopf arbeitet ab November wöchentlich mit SchülerInnen in einer Theatergruppe, parallel dazu studiert die Tanzgruppe eine thematisch passende Hip-Hop-Choreografie ein. Was ist an Schnitzlers Figuren, die aus Liebe sterben, interessant? Die Schülerinnen erforschen mit der Regisseurin die Rollen, sie spielen Szenen, schreiben neue, drehen Videos, interviewen PassantInnen (»Was haben Sie schon aus Liebe getan?«), probieren Figuren. Sie fühlen sich in ihren Wünschen und Vorschlägen ernst genommen und müssen sich zugleich den Anforderungen einer professionellen Theaterproduktion stellen. »Wer ist Christine?« wurde in der Schule bereits aufgeführt. Weitere öffentliche Vorstellungen folgen – auch im Rahmen der Festwochen.





Kunst-ent-führt

Eine Partnerschaft zwischen
Museum Moderner Kunst
und
HLW 19

p[ART]NER

MUMOK

Sammlungsort, Archiv, Forschungsstätte und Ausstellungsraum für internationale Kunst der Moderne, der jüngeren Vergangenheit sowie der Gegenwart, die gemäß dem bildungspolitischen Auftrag nach aktuellsten wissenschaftlichen und museologischen Erkenntnissen und Methoden bewahrt, ausgebaut, erforscht und der Öffentlichkeit vermittelt wird.

www.mumok.at

MITWIRKENDE

Claudia Ehgartner (Abteilung Kunstvermittlung und Besucherservice), Julia Draxler, Monika Ankele (Vermittlungsteam)

Höhere Bundeslehranstalt für Wirtschaftliche Berufe, Straßergasse, 1190 Wien

Ausbildungszentrum für wirtschaftliche und fachpraktische Kenntnisse durch Einsatz moderner Unterrichtsmethoden; Förderung von Persönlichkeitsentwicklung, Selbstorganisation und Zeitmanagement, Sprachkompetenz u. a.

www.hlw19.at

MITWIRKENDE

33 Schülerinnen aus 2 Kulturtouristikklassen; Patricia Reschenbach, Monika Trost, Susanne Böhm-Seethaler (LehrerInnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Dezember 2008

An der Schule gibt es den Lehrgang »Kulturtourismus«, aber wenige Fächer, die sich mit Kunst und Kultur beschäftigen. Die Schule lernt Berufe und Tätigkeitsbereiche im Museum kennen und nutzt gelegentlich Räumlichkeiten. Das MUMOK wünscht sich von den TeilnehmerInnen die Mitwirkung bei der Evaluierung eigener Vermittlungsangebote.

Die Schülerinnen freuen sich über eine intensive Auseinandersetzung mit moderner Kunst und wollen Vermittlungsaktivitäten mitgestalten. Parallel wird in drei Gruppen gearbeitet: an einem Newsletter, an der regelmäßigen Wahl eines »Kunstwerks des Monats« und an der Organisation und Durchführung von »Kunst-entführungen«. Ein öffentliches Projekttagbuch www.mumokmedia.at/strassergasse dokumentiert die Aktivitäten.

Die Möglichkeit, selbst zu bestimmen, woran und wie sie arbeiten möchten, und die ungezwungene Atmosphäre bei den Workshops in den Ateliers bewirken, dass die Jugendlichen sich wohlfühlen und das MUMOK als »ihr« Museum ansehen. Bei den »Kunst-entführungen« werden PassantInnen im Museumsquartier und auf der Mariahilferstraße angesprochen und ins Museum entführt. Die Schülerinnen sind durch MUMOK-Shirts und Schilder erkennbar. Trotz anfänglicher Nervosität verläuft die Aktion sehr gut: Es sind vor allen TouristInnen aus verschiedenen Staaten (Schweden, China, Polen, USA ...), die sich gern zu einem Museumsbesuch verführen lassen, und trotz gelegentlicher sprachlicher Hindernisse wird viel über die ausgestellten Kunstwerke diskutiert.





Lasst die Körper sprechen

Eine Partnerschaft zwischen

Tanz Atelier Wien

und

Bundesinstitut für Gehörlosenbildung

p[ART]NER

Tanz Atelier Wien

Labor für zeitgenössischen Tanz, Musik und interdisziplinäre Positionen, gegründet 1988 von Sebastian Prantl und Cecilia Li. Tanzproduktionen, internationale Vernetzung, Tanz-Training, Kooperationen mit Schulen u. a.

www.tanzatelierwien.at

MITWIRKENDE

Katrin Gubelnik (Organisation), Sebastian Prantl (Künstlerischer Leiter), Charly Steiner, Caitlyn Carradine, Claire Granier, Ziga Jereb, Steven Fajana (TänzerInnen), Habib Samandi (Percussion)

**Bundesinstitut für Gehörlosenbildung,
1130 Wien**

Schulzentrum mit 238 hörbeeinträchtigten und ca. 100 hörenden SchülerInnen. Integrativ geführte Kindergartengruppen und Klassen in Grundschule, MS/AHS, Übergangsstufe und ORG sowie Kleinklassen im Grund-, Haupt- und Sonderschulbereich.

www.big-kids.at

MITWIRKENDE

26 SchülerInnen (21 w.) aus 4 Klassen; Marianne Tasler, Ingrid Kollmann, Petra Wagner, Elisabeth Bacher (Lehrerinnen), Katharina Strohmayer (Direktorin), Schulforum der Schule

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

April 2009

»Ich will Breakdance und Hip-Hop lernen«, schreiben SchülerInnen in einem Brief an Sebastian Prantl, den Leiter des Tanz Atelier Wien. Das geht nicht von heute auf morgen, aber die Partnerschaft soll ja mehrere Jahre halten, um Tanz in die Lebenswelt der SchülerInnen integrieren, andere Unterrichtsmethoden erproben, und Effekte der Gruppendynamik nutzen zu können.

Nach wechselseitigen Besuchen beginnt die Arbeit im Tanzstudio: Körper dehnen, lockern, spüren ... Die hörenden TänzerInnen und die gehörlosen Jugendlichen sind mit ungewohnten Formen der Wahrnehmung und des Ausdrucks – oft ohne gesprochene Sprache – konfrontiert. Bei den »Tanztagen« verbringen die SchülerInnen jeden Monat zwei Vormittage hintereinander im Tanz Atelier. Für eine erste Aufführung im Rahmen des Elternsprechtags im November 2009 wird wöchentlich auch in der Schule geprobt. Durch laufende Informationen, Videovorführungen und Schnuppertage im Tanz Atelier wird die ganze Schule eingebunden.

Das Ziel der Arbeit mit den TänzerInnen ist nicht, Tanzschritte und Choreographien auswendig zu lernen, sondern Bewegungen auszuprobieren, zu experimentieren und zu improvisieren. Sich mit dem Körper künstlerisch auszudrücken erfordert Mut, kann aber das Selbstbewusstsein der jungen Menschen sehr stärken. Für die Jugendlichen ist es besonders wichtig, öffentlich wahrgenommen zu werden, und so tanzen TänzerInnen und SchülerInnen im März 2010 das erste Mal ein längeres Programm vor Publikum. Ein Erlebnis für AkteurInnen und ZuschauerInnen.





Erik ist sauer

Eine Partnerschaft zwischen
Wien Museum Karlsplatz
und
KMMS Dietrichgasse

@Johanna Reiner-Seite 63 @Didi Sattmann

p[ART]NER

Wien Museum Karlsplatz

Universal museum mit einem breiten Spektrum an Sammlungen und Ausstellungen – von Stadtgeschichte über Kunst bis zu Mode und Alltagskultur, von den Anfängen der Besiedelung bis zur Gegenwart der Stadt Wien. Es versteht sich als Wissensspeicher, öffentliches Medium und soziales Forum und hat mehrere Standorte in Wien.

www.wienmuseum.at

MITWIRKENDE

Isabel Termini, Daniela Sommer, Elif Toprak (Wien Museum); Johanna Reiner (Künstlerische Begleitung), Didi Sattmann (fotografische Dokumentation)

Kooperative Musikmittelschule Dietrichgasse, 1130 Wien

Die kooperative Musikmittelschule in Erdberg hat pro Jahrgang eine Musikklasse mit zusätzlichen Musikstunden. Alle SchülerInnen werden in Kleinklassen unterrichtet. In drei Jahrgängen gibt es auch Integrationsklassen. Rund 80% der SchülerInnen haben eine andere Erstsprache als Deutsch.

www.mhs3.at

MITWIRKENDE

14 SchülerInnen (8 w.) aus 1 Klasse;
Ingrid Gießmann, Katharina Poandl
(Lehrerinnen)

BEGINN DER PARTNERSCHAFT

Jänner 2009

Die SchülerInnen als ExpertInnen ihrer Lern- und Lebenswelt wahrzunehmen ist das zentrale Anliegen dieser Partnerschaft. In einer ersten Phase lernen sie das Museum vom Direktor bis zu den AufseherInnen kennen und machen sich mit ihrer Funktion als »MuseumskonsulentInnen« vertraut.

Im Zuge eines Grätzrundgangs, beim Picknick und bei der Erkundung der Umgebung ihrer Schule beschäftigen sie sich mit der Stadt, die ihr Zuhause ist, aber – wo genau fühlen sie sich daheim? Es werden Orte aufgesucht und fotografiert, die für die SchülerInnen in ihrer Freizeit von Bedeutung sind: Parks, Gemeindehöfe, Shopping Malls u. a. Daneben sind Familientraditionen und Feste Gegenstand der Forschungen, die bis zur 4. Klasse fortgesetzt werden.

Das Klassenzimmerarchiv der 2a ist nach Orten, Personen und Ereignissen geordnet, wie das Depot des Wien Museums. Für die Ausstellung »Aus dem Archiv der 2a« wandert es zwischenzeitlich dorthin und wird im Atrium gezeigt. Erik heißt eine grüne Pflaume, die in der Türkei, in Erdberg und Kagran, im Beserlpark und im Gemeindebau, auf der Donauinsel und im Schrebergarten wächst. Am besten schmeckt Erik unreif, also sauer! Sauer sind auch die SchülerInnen, wenn bei der Renovierung des Hanuschhofes die Baumaterialien ausgerechnet auf dem Spielplatz lagern. Der Hanuschhof ist übrigens einer ihrer Lieblingsorte. Denn dort wächst Erik. Im Lauf der interkulturellen Projektwoche »Nur Döner macht schöner« im Museum führen die SchülerInnen selbst BesucherInnen durch ihre Ausstellung.



Weblinks

Exemplarische Beispiele von Kooperationsprojekten

KULTURKONTAKT AUSTRIA/ ÖSTERREICH

Zusammenstellung über Modelle im Europäischen Raum »Europäische Bildungsallianzen« im transfer:
tinyurl.com/bildungsallianzen

BUNDESVEREINIGUNG KULTURELLE KINDER- UND JUGENDBILDUNG E.V./ DEUTSCHLAND

Website der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.:
www.bkj.de
BKJ-Fachportal »Kultur macht Schule« mit Informationen und Beispielen zu den Themen »Kulturkooperationen« und »kulturelle Schulentwicklung«:
www.kultur-macht-schule.de

KULTUR.FORSCHER!/DEUTSCHLAND

Gemeinsam mit außerschulischen Partnern entwickeln Schulen Ideen für fächerübergreifenden Unterricht, schaffen Freiräume im Lehrplan und erproben neue Lernformen.
www.kultur-forscher.de

KULTURPROJEKTE BERLIN GMBH/DEUTSCHLAND

Kulturprojekte Berlin GmbH:
www.kulturprojekte-berlin.de
Patenschaften Schule & Künste: Bisher entstanden 50 aktive Patenschaften von Schulen mit Kultureinrichtungen, die eine langfristige und umfassende Kooperation miteinander vereinbart haben.
tinyurl.com/patenschaften

LERN STADT MUSEUM/ DEUTSCHLAND

Das Programm »LernStadtMuseum in Sachsen – Schüler entdecken Museen«:
www.sachsen-macht-schule.de/schule/5716.htm

TUSCH/DEUTSCHLAND

TUSCH – Theater und Schule; Partnerschaften zwischen Berliner Bühnen und Schulen unter
www.tusch-berlin.de

CANON CULTUURCEL/BELGIEN

»Kulturabteilung« des Flämischen Bildungsministeriums. Zielsetzung: Förderung und Vernetzung des Kunst- und Kulturbereichs mit LehrerInnen und SchülerInnen und außerschulischer Jugendarbeit.

www.canoncultuurcel.be

CREATIVE PARTNERSHIPS/ GROSSBRITANNIEN

Ein Programm mit dem Ziel, die kreativen Fähigkeiten der SchülerInnen zu fördern und ihr Selbstvertrauen und ihre Motivation zu stärken. Kooperationen zwischen SchülerInnen, LehrerInnen und Kunstschaffenden.

www.creative-partnerships.com

CKV, CULTURELE KUNSTZINNIGE VORMING/NIEDERLANDE

1999 wurde das Fach CKV eingeführt, das im Rahmen einer Orientierung auf Kunst und Kultur den Schwerpunkt auf selbständiges Lernen legt. SchülerInnen besuchen kulturelle Einrichtungen und Aktivitäten und reflektieren ihre Erfahrungen.

www.rijksoverheid.nl/ministeries/ocw

FONDS VOOR CULTUUR- PARTICIPATIE/NIEDERLANDE

Fördert Projekte zur kulturellen Teilhabe in den Kommunen und unterstützt Amateur-KünstlerInnen in ihrer Produktion.

www.cultuurparticipatie.nl

KULTURRUCKSACK (DEN KULTURELLE SKOLESEKKEN)/NORWEGEN

2001 ins Leben gerufen, um SchülerInnen Zugang zu Kunst und Kultur zu ermöglichen. Die Mehrheit der kulturellen Einrichtungen Norwegens ist in dieses Programm eingebunden.

tinyurl.com/kulturrucksack

HERAUSGEBER

KulturKontakt Austria
Universitätsstraße 5, 1010 Wien
ZVR 617182667
t +43 1 523 87 65
f +43 1 523 87 65-20
kulturvermittlung@kulturkontakt.or.at
www.kulturkontakt.or.at

KONTAKT

Doris Erhard
doris.erhard@kulturkontakt.or.at
www.kulturkontakt.or.at/part

REDAKTION

Gabriele Stöger

LEKTORAT

Tina Clausen

PRODUKTION

KKA/PR + Marketing

GESTALTUNG

Dechant Grafische Arbeiten

DRUCK

REMAPrint

BILDNACHWEIS

Wenn nicht anders angegeben,
liegen die Bildrechte bei den Partnern
»Kultureinrichtung & Schule«
der jeweiligen Partnerschaft.

© 2010

KKA arbeitet mit
Unterstützung durch das

bm:uk Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

p[ART]